

# Dresdner Volkszeitung

Hauptredaktion: Dresden, Aden & Comp., Nr. 1268.

Organ für das werktätige Volk

Hauptredaktion: Gebr. Knobloch, Dresden und Gäßl, Staatsbanl.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Beleglohn mit den wöchentlichen Belegungen „Nach der Arbeit“ und „Volk und Welt“ für einen halben Monat 100 Goldpfennig. Einzelnummer 10 Goldpfennig. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schließzeitung: Wettinerplatz 10. Telefon 25 281. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Telefon 25 281. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 28 mm breite Nonparillseite 30 Goldpf., die 90 mm breite Reklamezeile 150 Goldpf., für auswärtsige Anzeigen 35 und 200 Goldpf. Familienanzeigen, Stellen- u. Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. Für Freizeitspiegelung 10 Goldpf.

Nr. 26

Dresden, Sonnabend den 31. Januar 1925

36. Jahrg.

## Ein unmögliches Kabinett

Berlin, 31. Januar. (Via Mundfunk.) Vor dem Verein der unabhängigen Presse in Berlin hielt Reichskanzler Luther am Freitagabend die angekündigte Antwortrede auf die Ausführungen Herrriots in der französischen Kammer. Er wies dabei einleitend auf die Londoner Verhandlungen hin und sagte, daß der Konflikt wegen Köln seiner Lösung schon viel näher gebracht wäre, wenn die alliierten Regierungen, wie in London, so auch jetzt bei Versailles einer vertrauensvollen Aussprache entgegenkämen. Wegen London sei entschieden ein Rückschlag eingetreten. Luther ging dann auf die Rede Herrriots näher ein. Den Vorwurf wegen der Ausübung von Zettelfreiwilligen tat er damit ab, daß es nicht zu bedeuten hätte, wenn in Deutschland, wo die innerpolitischen Verhältnisse eine besonders gefährliche Spannung zeigten, während einige tausend Studenten für einige Wochen zu Unruhen herangezogen werden würden. Mit andern Worten: Er bestreitet nicht, daß solche Anordnungen vorgekommen sind. Im übrigen weist er, daß gegenüber der vorausgesetzten Entlassung, wie sie Herrriot selbst mit Zahlen belegt hat, es nicht von Bedeutung sein könnte, wenn hier und da geringe Verstöße an allem Kriegsmaterial oder an überschüssiger Rüstung gefunden worden sind. Er zitiert aber die Versicherung ab, daß die neue Reichsregierung fest entschlossen sei, Verstöße in der Entlassung, die ihren den Militärs nachgewiesen werden oder sonstwie zu ihrer Kenntnis gelangen, zu beseitigen. Eine Anklage, die besonders den Deutschen und den Völkern unangenehm in den Ohren klingen wird.

Der Reichskanzler ging dann auf die belandete Polizei ein. Deutschland könne auf eine strafforganisierte Polizei nicht verzichten, nicht zuletzt infolge der kommunistischen Bewegung, die den einzelnen Ländern zu schaffen mache. Aber auch über diese organisatorischen Fragen der Polizei könne nach seiner Ansicht un schwer eine Verständigung herbeigeführt werden. Die Behauptung von „Waffenstillstand“ in Deutschland aus dem Munde Herrriots habe keine Folgen gegenüber Deutschland, das seiner Wüstungsindustrie, seiner schweren Artillerie, seiner Festungen usw. beraubt sei. Er richte an Herrriot die Frage, ob er wirklich im Ernst der Ansicht sei, daß die von ihm angeführten Einzelheiten auch nur im entferntesten als ein Beweis für die Bedrohung der Sicherheit Frankreichs angesehen werden könnten, ob nicht vielmehr von irgendeiner Kampfmöglichkeit Deutschlands überhaupt nicht die Rede sein könne. Er, Luther, sei mit Herrriot einig darin, daß wichtiger als die materielle Abrüstung die moralische Abrüstung sei, daß es vor allem auf den Geist ankomme. Die moralische Abrüstung erziele ihm unbedenklich, wenn man dem deutschen Volk wieder mit historischen Beispielen aufzeige und in der ersten Erleichterung des Versailles-Vertrags die Einschränkung der militärischen Besetzung erweitere.

Luther stellte dann an Herrriot die Frage, ob er entschlossen sei, die nördliche Rheinlandszone sofort zu räumen, sobald die Beseitigung der Deutschen etwa nachgewiesenen Verstöße in der Abrüstung sichergestellt ist. Beide Parteien in Deutschland sahen die Begründungen der Militärs für die Nichträumung nur als Vorwand an, die Reichsregierung habe niemals Gelegenheit gehabt, in einem Kompro mit über die Räumung der Kölner Zone und des Ruhrgebietes Stellung zu nehmen. Sie würde ein Kompro mit, das die Räumung zu einem späteren Termin, sagen wir einige Monate nach dem 10. Januar, wirklich garantiert hätte, nicht ohne weiteres ablehnen. Man müsse aber, um zu einer Lösung zu gelangen, die Angelegenheit nicht in einem öffentlichen Rollenwechsel, sondern

### auf dem Wege vertrauensvoller Verständigung

behandeln. Dem Sicherheitsgeheimen siehe Deutschland nicht nur Empathisch gegenüber, sondern es habe an seiner Verwirklichung auch ein reales Interesse. Auch ihm, Luther, scheine der Gedanke einer Weltkonvention, wie sie durch das Genfer Protokoll angeleitet wird, das Endziel zu sein. Die Reichsregierung sei durchaus bereit, an den Abmachungen zwischen einer Gruppe von Staaten als Vorbereitung für die Weltkonvention mit zu arbeiten.

Zum Schluß wies Dr. Luther darauf hin, daß eine wahre Verständigung und Verständigung zwischen den Völkern nicht möglich sei, solange ein einzelnes Land zum Verdrüß der Menschheit gehemmt werde und sich nicht das ganze Ausland von der Unrichtigkeit der Anklage überzeugt, das deutsche Volk habe durch seinen Antritt den Weltfriede entsetzt. Darüber hinaus erscheint es ihm nicht bedenklich, in der politischen Gegenfrage andere Länder für die Ausnahmehandlung außerpolitischer Probleme zu verwenden, und in diesem Zusammenhang warf er nach die Frage auf, welchen Anlaß denn das Ausland habe, von der Regierung Luther irgendeine revolutionäre Politik zu befürchten! Sein Vertrauen bei der Regierungsbildung sei gewesen, durch eine breite Grundlage im Parlament den parlamentarisch-demokratischen Gedanken in möglichst weitem Umfange zu verwirklichen, und ausdrücklich betonte er, daß für ihn und seine Regierung die Londoner Abmachungen bindendes Recht seien (was die Deutschen natürlich mit Hurra bejubelten).

Der Reichskanzler schloß: „Der französische Ministerpräsident hat seine ganze Politik vorgezogen zusammenzufassen in die drei Worte: Sicherheit, Freiheit, Abrüstung. Dieses Wortpaar kann ich für Deutschland akzeptieren, denn die Reichsregierung ist bereit, sich dafür einzusetzen, daß der Schiedsgerichtsausschuß, dessen Bewirkung vielleicht den wertvollsten Teil der Londoner Vereinbarungen darstellen, im internationalen Leben immer allgemeiner zur Geltung kommt.“

Diese Rede Luthers richtete in Ton und Inhalt von der Rede, die die Reichsregierung in der gleichen Sache an die Entente ergah, wesentlich ab. Die Prädikate „schärflich“ oder „scharf“, die deutschsprachigen Blätter für die Rede in Köln zur Hand hatten, können Luthers deutschsprachige Reden dieser Rede unmöglich verleihen. Der Reichskanzler hat sich herausgefunden, daß ein höherer Notwendigkeit die außenpolitische Situation Deutschlands nur vorzuziehen kann und er beidwert sich in seiner Rede darüber, daß die Entente nicht das Verfahren einer „vertrauensvollen Aussprache“ angewendet hat, wie es noch

zwischen dem Kabinett Marx und Herrriot mit Erfolg angewendet wurde. Woher Vertrauen nehmen, ohne zu stellen, Herr Reichskanzler? Man kann sich's ja bequem machen und bestreiten, daß es in Deutschland Waffengeklirr gäbe, wie es Herr Luther tut. Aber das Ausland ist so unbequem, sich in Deutschland selbst zu orientieren. Glaubt Herr Luther im Ernst, daß der Faschistenrummel, wie er in Deutschland seit Jahren verübt und von den Deutschnationalen unterstützt wird, im Auslande nicht als Waffengeklirr gewürdigt wird?

Der französische Ministerpräsident Herrriot hat in der Ergänzung zu seiner Kammerrede ausdrücklich betont, daß die französischen Demokraten und Linkspublizisten, für die er gesprochen, in der Sicherheitsfrage nicht weniger entschieden seien als andere Franzosen, und die linksrepublikanische Presse Frankreichs fügt hinzu, daß einem demokratischen Deutschland andere Konzeptionen gemacht werden könnten als einem reaktionären. Bildet sich Dr. Luther im Ernst ein, er könne das Ausland an die demokratische, republikanische, friedliche Gesinnung einer Regierung glauben machen, in der drei Deutschnationalen sitzen? Die sind die alten Konventionen geblieben, mit dem ganzen muffigen Kaiserneid von ebendem. So werden sie innerhalb und außerhalb Deutschlands gewürdigt. Wenn Herr Luther dafür keinen Richter haben sollte, so ist auch das verständlich, denn als Volksparteier steht er den Gerichten politisch und moralisch so nahe, um den mittelalterlichen Würgern dieser reaktionären Garde zu empfehlen. Ob Herrriot einen Kurswechsel vollzogen hat oder nicht, darauf kommt es hier nicht an. Kein französischer Demokrat kann angefaßt der Schrecken, die der Krieg gebräut und die über dem im Norden gestürzten Frankreich lagern, mit deutschen Regierungsparolen „paktieren“, die zurückwollen zum alten Deutschland, zur Kaiserherrlichkeit mit all seinem militärischen Brimborium. Nach des Kanzlers Erklärungen bekennen sich die Deutschnationalen heute zu positivistischen Dingen, wie Völkerverbund, Weltkonvention, Schiedsgericht, Erfüllungspolitik usw. Wer lacht da? Immerhin sind diese Erklärungen der Luther-Regierung innerpolitisch von allerhand Bedeutung und den deutschnationalen Wählern werden einige Seifenblasen aufgehen. Es gibt keine Partei, die in

den letzten Jahren an Demagogie, Heuchelei und Verlogenheit so viel geleistet hat, wie die Partei, die uns den alten deutschen Preußengeist wiedergeben will. Also legen wir's zu dem übrigen Material der Agitationsmappe, dort mag's weiterleben, aber außenpolitisch nimmt das ganze Geschäft niemand ernst.

Die Lutherpresse nennt die Reichskanzlerrede gut und lobt sie, das Ausland jedoch fragt, ob der übrige politische Hintergrund dazu stimmt. Rühre, bekannliche Reden allein tun es nicht. Die schönsten Kanzlererklärungen müssen außenpolitisch ohne Wirkung bleiben, wenn sie gewissen politischen Tatsachen widerprechen, während umgekehrt die mittelmäßigste Rede Wunder wirken kann, wenn sie mit diesen Tatsachen im Einklang steht. Man weiß drüber überm Rhein sehr gut, daß in Deutschland die breiten werktätigen Massen gegen die neue Reichsregierung bis oben hin mit republikanischem Mißtrauen gekodet sind. Wie will Herr Luther um Vertrauen des Auslandes werden, wenn die gesamte Sozialdemokratie, die gesamte republikanische Öffentlichkeit Deutschlands seine Worte als das betrachtet, was sie eben sind, nämlich Wortel und mit Landesverratsprozeß ist jene Wirkung nach außen auch nicht herzustellen, auf die es ankommt. Die deutsche Justiz ist mit dem Barographen B umgegangen, wie der Elefant mit dem Feuerfaßten. Landesverratsprozeß in Deutschland werden, wie kürzlich ein Pariser Blatt schrieb, von der Entente nur als ein Beweis angesehen, daß es Dinge gäbe, die es zu vertuschen gelte. Vielleicht sagt man uns einmal, was es nach Luthers Rede noch zu verraten gibt?

Der Reichskanzler legt Wert darauf, die Figur eines ehrlichen Mannes zu machen. Vielleicht hält er für absehbare Zeit wirklich keine andere deutsche Staatsform für möglich als die republikanische; vielleicht ist er in diesem Sinne Vernunftrepublikaner. Wir wissen es nicht. Aber sein Kabinett steht in solchem Widerspruch zur Weimarer Verfassung, daß es immer zwischen mehreren Stühlen sitzen wird. Es läßt sich eben in Deutschland auf die Dauer nicht mehr gegen die Arbeiterklasse regieren, und ein Bürgerblock-Kabinett mit den Deutschnationalen, das Herauswerfen der Sozialdemokraten aus der Regierung des wichtigsten deutschen Einzelstaates, Preußen, heißt gegen die werktätigen Massen regieren. Ihre Interessen sind es, ihre Existenz, ihr Leib und Leben, das von einem Ausbeuterblock bedroht wird. Die Ruhrrentschädigung an das Großkapital ist ein krauses Vorspiel. Bald wird die Steuerpeitsche knallen. Für die Ar-

## Republikanischer Erfolg in Preußen

Braun wiedergewählt

Aus dem Preussischen Landtag wird uns geschrieben:

Auf der Tagesordnung der Freitag-Sitzung, die bei überaus stark besetztem Hause und überfüllten Tribünen um 2.15 Uhr beginnt, steht als einziger Punkt: Wahl des Ministerpräsidenten. Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt der Zentrumsführer Gerold das Wort zu der Erklärung, daß er nur durch einen außerordentlichen Zufall bei einer der Abstimmungen der letzten Sitzung gefehlt habe. Er habe die Absicht gehabt, an allen vier Abstimmungen im Sinne der Mehrheit seiner Fraktion sich zu beteiligen. Dann beantragte der Kommunist Pieß, zunächst die Beratung des kommunistischen und des sozialdemokratischen Antragsentwurfes vorzuziehen. Dagegen wird von der Mehrheit Widerspruch erhoben. Anschließend verliest der Kommunist Sobotta unter großer Umrahmung des Hauses eine lange kommunistische Erklärung, die die überwiegende Mehrheit des Hauses als offene und geheime Agenten des Schwertkapitals bezeichnet und die sich in ihren Anschüssen besonders gegen die Sozialdemokratie richtet. Er spricht über die gefährlichen Tendenzen der Zeit, so daß ihm der Präsident das Wort entzieht. Er spricht unter dem Bann des Hauses trotzdem weiter und stellt den Antrag auf sofortige Auflösung des Landtages und Neuwahl am 22. März. Diesen Antrag begleitet die Rechte mit Beifall. Aber er scheitert an dem Widerspruch aus dem Hause. Als darauf Präsident Bartsch in die Tagesordnung eintritt, beantragt der Kommunist Dör, vor der Wahl des Ministerpräsidenten eine Klausur über die Programme der verschiedenen Kandidaten stattfinden zu lassen. Dieser Antrag, den auch die Kommunisten nicht ernst nehmen, ist verfassungswidrig, da die Wahl des Ministerpräsidenten ohne Aussprache zu erfolgen hat. Um 2.45 Uhr beginnt dann die

### Wahl des Ministerpräsidenten

mit dem Namensaufruf der Abgeordneten, die verdeckte Stimmzettel abgegeben haben. Der Wahlakt war um 3 1/2 Uhr beendet. Dann verkündet Präsident Bartsch unter großer Spannung des Hauses folgendes Ergebnis: Es sind 441 Stimmzettel abgegeben, davon sind 6 unbeschrieben. Die absolute Mehrheit bei 436 gültigen Stimmen beträgt 218. Es haben erhalten:

Otto Braun (Zs.) . . . . . 221 Stimmen  
(Stürmischer, langanhaltender Beifall bei der kleinen Koalition)  
v. Aries (Dnsf.) . . . . . 175 Stimmen  
Pieß (Komm.) . . . . . 39 Stimmen

Damit ist Otto Braun, der bisherige Ministerpräsident, wieder zum Ministerpräsidenten gewählt. Für ihn stimmten Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum, für den Abgeordneten v. Aries Deutsche Volkspartei, Deutschnationalen und Völkische, während sich die Sozialdemokraten enthielten.

Nach der Verkündung des Wahlergebnisses erhielt der Präsident die Ermächtigung, Tag und Tagesordnung der nächsten Sitzung, die Anfang kommenden Woche stattfinden soll, festzusetzen.

Die Wiederwahl Brauns bedeutet zunächst einen Erfolg der Kraftprobe der republikanischen Parteien gegenüber den monarchistischen und kommunistischen Diktatoren. Aber die republikanischen Parteien haben keine sichere Mehrheit im Landtage. Die Parteienstärke ist wie folgt:

Kleine Koalition: Sozialdemokraten 114, Demokraten 27, Zentrum 81, zusammen 222.

Rechtsparteien: Deutschnationalen 109, Deutsche Volkspartei 45, Völkische 11, Wirtschaftliche Vereinigung (einschließlich der 6 Hannoveraner) 17, zusammen 182.

Kommunisten 44, außerdem 2 Polen. Bei Mißtrauensvoten und überhaupt im Kampfe gegen eine Regierung der kleinen Koalition treten die Kommunisten den Rechtsparteien bei, also 44 zu 182 — 226. Die Polen unterstützen bisher die kleine Koalition. Jedenfalls kann eine Regierung der kleinen Koalition nicht mit Sicherheit auf eine Mehrheit zählen, sondern ist Situationen und Zufällen ausgeliefert, die eine feste und klare Politik kaum ermöglichen. Ueberdies ist nicht vor auszusehen, ob das Zentrum alle seine Mitglieder dauernd an der Stange halten kann. Die Regierung hat schwierige Schulfragen zu lösen, außerdem viele andere politische Probleme zu entwickeln, die Meinungsverschiedenheiten von Grund aus in sich tragen. Ein erquicklicher Zustand wird durch die Koalitionsregierung für keine Partei erreicht. Trotzdem muß der Versuch gemacht werden, die Republik und Demokratie durch eine neue Regierung Braun zu sichern. Genosse Braun wird zweifellos bei Bildung eines neuen Kabinetts eine Erweiterung und Befestigung der Regierungsgrundlage versuchen. Ob das gelingt — und ob das Gelingen vom sozialdemokratischen Standpunkt erfreulich wäre — steht dahin. Die Schwierigkeiten beginnen jetzt erst. Doch darf darüber nicht vor rechts kapituliert werden. Preußen der Junkerpartei wieder auszuliefern — eines solchen Vordrängens darf sich keine republikanische Partei einschuldig machen.

### Die Bildung des Kabinetts

SPD. Berlin, 31. Januar. (Via Mundfunk.) Der neu gewählte preussische Ministerpräsident hatte am Freitagabend eine längere Besprechung mit den Führern der Fraktionen der kleinen Koalition in Preußen. Man war sich einig, daß der Ministerpräsident zunächst den Versuch machen soll, wieder ein Kabinett der großen Koalition zustande zu bringen und zu diesem Zweck in Verhandlungen mit der Volkspartei und der Wirtschaftspartei einzutreten. Sollten diese Verhandlungen scheitern, so soll Braun unter allen Umständen versuchen, ein Kabinett zustande zu bringen.

beiterchaft jetzt ein Kampf ein, bei dem es um's Ganze geht! Und wenn Herr Luther in seiner Programmklärung im Reichstag mit einiger Naivität sagte, die Regierung habe beschlossen, an der republikanischen Staatsform nichts zu ändern, so wurde zur Ergänzung dieser Erklärung schon einige Tage später in der Reichspresse mit der Staatskrise gedroht. Das heißt: wenn im Reich und in Preußen nicht bald rechtsgerichtete Regierungen fest im Sattel sitzen, müßten einige Kardinalpunkte der Weimarer Verfassung drohen zu sinken.

Meint Herr Dr. Luther im Ernst, die Arbeiterchaft Deutschlands könne sich mit einem solche Kurs ausöhnen? Meint er, alle diese Tatsachen würden im Ausland nicht gebührend berücksichtigt? Mag er noch so brauchbare Reden halten: ein Blick in die deutschen Blätter — von den völkischen nicht zu reden — muß ihm zeigen, mit welcher Wollust und mit welchem Gekirre seine eigenen Tölpel von der Presse seiner Koalitionsgenossen geschlagen werden.

### Spiele nicht mit dem Feuer! Die Arbeiter warnen

Wien, 30. Januar. (Eig. Draht.) Die freigewerkschaftlichen Spitzenorganisationen des besetzten Gebietes, I.O.G.A., I.G.M. und I.G.B., haben an den Reichspräsidenten, den Reichsminister und die Präsidenten des Reichstages, des Preussischen Landtags und des Preussischen Staatsrats folgende Rundgebung geschrieben:

„Von langer Hand vorbereitete Pläne der Reaktion laufen erschlich darauf hinaus, die Rechte des werktätigen Volkes immer mehr zu schmälern und es zurückzuführen in ein Abhängigkeitsverhältnis, wie es vor Jahrzehnten in Deutschland bestand. Das Bestreben der Reaktion auf Entschädigung der arbeitenden Klasse fand seinen deutlichsten Ausdruck in dem Treiben der reaktionären und monarchistisch gesinnten Parteien gelegentlich der Bildung der Reichsregierung und der noch nicht abgeschlossenen Regierungsbildung in Preußen. Die freigewerkschaftlich organisierte Arbeitnehmerschaft des besetzten Gebietes erhebt in dem gekennzeichneten Tun dieser Parteien eine große Gefahr für den ungehörten Aufbau der deutschen Wirtschaft; sie erblickt darin ferner einen brutalen Vorstoß gegen die Verfassung des Deutschen Reichs und gegen die Republik. Unter keinen Umständen ist die freigewerkschaftliche Arbeitnehmerschaft jedoch gewillt, sich dem diktatorischen Verlangen einer Volksminderheit unterzuzubiegen, weshalb sie entschiedensten Einspruch erhebt gegen die parlamentarische Vergewaltigung und Fällung des Volkswillens, wie dies in den letzten Handlungen der Reichsparteien geschah. Die Arbeitnehmerschaft erklärt, entschlossen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln für die Erhaltung der Reichseinheit und der deutschen Republik einzutreten. In diesem Bestreben fühlt sie sich einig mit der gesamten werktätigen Bevölkerung des besetzten Gebietes. In letzter Stunde nimmt sie deshalb Veranlassung, zu warnen. Spielt nicht mit dem Feuer! Unsere Mitglieder, alle Freunde der Republik und wirklicher Vorkämpfer fordern wir auf, bereit zu sein, um in jedem Notfallsfälle den Plänen der aufstrebenden Reaktion mit Entschlossenheit entgegenzutreten.“

### Kampfruf der Gewerkschaften

Der Bundesrat des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat am Freitag zu der politischen Lage in folgender Entschiedenheit Stellung genommen:

Der Sieg des Bürgerblocks im Reich, wie der Sturz der Koalitionsregierung in Preußen gefährden in weitestem Umfang die Rechte der Arbeiter, die Sicherheit der Verfassung, den Bestand der Republik.

Die deutsche Arbeiterschaft befindet sich einer Koalition der extremen Parteien von rechts und links gegenüber, die aus erklärten Feinden ihrer Ziele besteht — Feinden ihrer Staatsauffassung, ihrer Gemeinshaftsidee wie ihres Strebens nach Gleichberechtigung in Staat und Wirtschaft. Der Schutz der Republik, die Verteidigung der Verfassung ist den Gegnern der neuen Staatsform überantwortet worden.

Die demokratische Republik ist die einzige Gewähr, daß die Grundrechte der deutschen Arbeiterschaft gewahrt bleiben. Jedem Versuch, auf politischen Scheinwegen oder durch Gewalt den alten Obrigkeitsstaat wieder an ihre Stelle treten zu lassen, muß der entschlossene Wille der gesamten deutschen Arbeiterschaft entgegengetreten, den jungen Freiheit gegen seine innerpolitischen Gegner mit allen Mitteln zu verteidigen.

Die Gewerkschaften haben zur Zeit des Kampfes bewiesen, daß sie die Republik gegen ihre innerpolitischen Feinde zu schützen imstande sind. Sie haben während des Kampfes nicht nur die Einheit des Reiches gegen die vertragbrüchigen Staaten im Westen verteidigt, sondern auch gekämpft für den freiheitlichen Ausbau der Demokratie. Sie sind überaus bereit, die republikanischen und demokratischen Gedanken zu verteidigen, daß die Wiederkehr des alten Systems auch die besten Rechte beseitigen würde, die es ihnen ermöglicht, die Interessen des schaffenden Volkes gegen seine wirtschaftlichen und politischen Gegner wahrzunehmen. Ihr Einfluß auf die Gestaltung der sozialen Gesetzgebung wäre unwiederbringlich dahin, der Weg wäre ihnen auf lange Zeit verlegt, ihr Ziel, die Gleichberechtigung der Arbeiter in der Wirtschaft durchzusetzen. Der Schutz der Arbeitskraft vor willkürlicher Ausbeutung, der allein von der Macht der Gewerkschaften abhängt, wäre ihnen ebenso erschwert wie vor dem Kriege.

Der Bundesrat des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes erklärt deshalb im Namen aller Zentralverbände, daß die Gewerkschaften mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln die Republik zu verteidigen entschlossen sind. Der Bundesrat des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, den Feinden der Republik, gleichgültig in welchem politischen Lager sie sich befinden, deutschnationalen oder Kommunisten, in geschlossener Front entgegenzutreten. Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter müssen dessen eingedenk sein, daß jeder Angriff auf die Republik und ihre Verfassung die Rechte und Freiheiten der deutschen Arbeiterschaft gefährdet. Der Bundesrat des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes ruft die Arbeiter auf, dem Bürgerblock zu weichen, daß alle Bestrebungen, die Republik zu kürzen, an dem einheitlichen Willen der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft scheitern werden.

### Zu einem Geschenk das andere

Der 700-Millionen-Raub, der als Ruhestiftung zum größten Teil bereits in die Taschen der Ruhrindustrie geflossen ist, erscheint noch viel ungeheurer, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Ruhrindustrie und vor allem der Bergbau bereits während des Ruhrkampfes einen Betrag in Höhe von rund einer Goldmilliarde für Materialabgeltung erhalten hat. Diese Tatsache ist bisher und auch jetzt bei der Debatte über die Ruhestiftungen noch nicht

mit genügendem Nachdruck der Öffentlichkeit mitgeteilt worden. Auch die Goldmilliarde hatte keine gesetzliche Grundlage und war einfach als Fondspende gegeben worden. Mit dieser Summe hat der Bergbau seine Betriebe technisch wieder auf den Stand von 1914 gebracht. Das Geld ist auch vielfach zu Spekulationen verwendet worden. Damals, also sogar unter der Cuno-Regierung, betrachtete man bei den maßgebenden Stellen, z. B. dem Reichsarbeitsministerium, es als Selbstverständlichkeit, daß die Goldmilliarde in irgendeiner Form später in Ordnung geleistet werden müsse. Statt dessen haben jetzt die Reichsmänner in der Reichsregierung fertig gebracht, dieser Goldmilliarde noch weitere 700 Millionen nachzuwerfen.

### Kleine politische Nachrichten Bürgerblockregierung in Bremen

Bremen, 31. Januar. (Eigener Rundfunk.) Die bürgerliche Mehrheit der Bremischen Bürgerschaft hat am Freitag mit 59 gegen 47 Stimmen den Senat gewählt, der den geschlossenen Bürgerblock darstellt. In ihm sitzen drei deutschnationale, fünf Volksparteier und 6 Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten, die man auslösen, haben dem neuen Senat stärkste Opposition angelegt.

### Wilt er diesmal wirklich!

Brüssel, 30. Januar. (Eigener Draht.) Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat sich Lubendorff nunmehr endlich entschlossen, sich aus der aktiven Politik zurückzuziehen. Die Veranlassung zu diesem Schritt ist angeblich in der Haltung der Offiziersverbände zu sehen, die damit endlich aus dem Joleipal herauszukommen suchen, der sich für die durch den Konflikt Lubendorff-Konprinz Rupprecht ergeben hat. Lubendorff soll aus der Niederlegung seines Reichstagsmandats bereit sein, dagegen will er weiterhin der „Schirmherr“ der völkischen Bewegung bleiben.

### Neuwahlen in Luxemburg

Brüssel, 30. Januar. (Eig. Rundfunk.) Da es sich bei den jetzigen Verhältnissen Luxemburgs als unmöglich erwies, für die wegen der Abrechnung des Eisenbahnabkommens mit Belgien zurückgetretene Regierung Reuter ein neues Kabinett zu bilden, ist die luxemburgische Kammer aufgelöst und sind Neuwahlen ausgeschrieben worden.

## Irrethümer und Unrichtigkeiten

Von dem Rechtsbestand der Gebrüder Barma wird und folgende Erklärung übermittelt: Die in den letzten Tagen in dem Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages angestellten Erörterungen, wie die Familie Barma nach Deutschland gekommen sei, enthalten in einem erheblichen Teile offensichtliche Irrtümer und Unrichtigkeiten:

1. Julius Barma ist bereits im Jahre 1907 als 18jähriger junger Mann aus Rußland nach den Niederlanden gekommen und hat sich dort zunächst als offizieller Dolmetscher für die russische Sprache niedergelassen. Schon vor dem Kriege, im Jahre 1912, war Julius Barma mit ordnungsmäßigen Papieren erst nach Deutschland gereist. Im Jahre 1919 erhielt er, nachdem er die in der Öffentlichkeit mehrfach erwähnten Lebensmittellieferungen nach Deutschland in die Wege geleitet hatte, von der deutschen Poststelle in Amsterdam ein Visum. Das erste Visum erhebt er auf Empfehlung des Freiherrn v. Waldborn, der seinerzeit bei der Deutschen Gesandtschaft in Haag tätig war. Die Deutsche Gesandtschaft war ihm gegenüber infolge seiner für Deutschland geleisteten Dienste stets wohlwollend gesinnt. Das können die Herren Prof. Brinkmann, Dr. Müller-Heymer, damals dort beschäftigt, und Herr Baron v. Waldborn, bestätigen.

Der Letztere hat nach im Jahre 1923 als Staatssekretär beim Auswärtigen Amt bei einer Anfrage über Julius Barma die besten Referenzen erteilt. Lediglich Anfang 1917 bestand zwischen Julius Barma und der Poststelle in Amsterdam, an der damals Graf v. Bassenheim beschäftigt war, aus politischen Gründen eine gewisse Spannung, die aber sehr schnell wieder beseitigt wurde. So hat die Deutsche Poststelle, und zwar der gleiche Graf v. Bassenheim, über Personen, die der Deutschen Poststelle unbekannt waren und ein deutsches Visum beantragt hatten, bei Barma und seiner Familie Informationen eingeholt. Hierüber kann der damalige Chef der Poststelle, Herr Bernhardt, gehört werden. Im Jahre 1920 hat sogar das Deutsche Generalkonsulat in Amsterdam (Poststelle), als Julius Barma nach der Schweiz reiste, für diesen eine Empfehlung an die Schweizer Grenzbehörden gegeben.

2. Was die Familienmitglieder des Julius Barma betrifft, so sind diese, und insbesondere seine Eltern, 1920 aus politischen

Gründen aus Rußland ausgewandert und nach Holland gezogen. Unwahr ist, daß die Familie an der Übergangsgrenze in Venedig bevorzugt behandelt wurde. Die ganze Familie mußte, wie alle andern Reisenden, sich einer genauen Papierevision unterziehen. Von einem Einfluß des Innenministeriums, wie er im Auszuge des Preussischen Landtags attestierte, war an der Grenze nichts bekannt. Alle Familienmitglieder hatten ein ordnungsmäßiges deutsches Visum, das in Rußland, wo sie abgereist waren, ausgestellt war. Ebenso waren sie im Besitze einer ordnungsmäßigen holländischen Einreiseerlaubnis. Sie haben sich in Deutschland, wo sie lediglich durchreisen, nur wenige Tage aufgehalten.

### Nachprüfung des Untersuchungsausschusses

In der Sitzung des Untersuchungsausschusses vom Donnerstagabend im Landtag befragte Abg. Kuttner (Soj.) die Akten der deutschen Gesandtschaft in Rumänien herauszugeben. Daraus werde sich ergeben, daß den Eltern Barma und sonstigen Angehörigen das Durchreisepapier gewährt wurde und gewährt werden mußte, weil die holländische Einreiseerlaubnis vorlag.

Der Antrag Kuttner (Soj.) wird angenommen.

### Der falsche Paf für einen Homogardisten

Abg. Linke (Soj.) richtet an den Minister Sehering die Frage, ob auch unter keinen Umständen ohne vorhergehende Nachforschung auf Verwendung hochgestellter Persönlichkeiten ähnliche Empfehlungen und Beförderungen gegeben wurden. Minister Sehering erklärt dazu, er habe die Akten daraufhin prüfen lassen und festgestellt, daß seine Vorgänger Heine, Dominicus und Drens in ähnlichen Fällen die gleiche Praxis geübt hätten. Von den früheren Fällen wollte er nur einen Aktenauszug vorbringen.

Der Minister verliest hierauf Aktenstücke, deren erster lautet: Cz. v. Wühlerberg läßt um Ausfertigung eines

### Leben • Wissen • Kunst Ein internationales Friedensdenkmal

Der Pressedienst der Weltjugendliga schreibt uns:

Unter dem Ehrenvorsitz der Herren Perrot, Ministerpräsident, Poincaré, Präsident der Kammer, Léon Bourgeois, dem ehemaligen Vorsitzenden des Völkerbundes, Ferdinand Buisson, dem ehemaligen Präsidenten der Liga für Menschenrechte, Paul Appell, Rektor der Sorbonne, Paul Boncour und Léon Blum, Mitgliedern der Vereinigten Sozialistischen Partei, Léon Jouhaux, dem Sekretär des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes, und Albert Thomas, dem Generalminister, sowie unter der Geschäftsführung des Herrn Frédéric Brunet, des ehemaligen Vorsitzenden des Generalrats der Seine, hat sich ein Komitee gebildet, das ein Denkmal für Frieden und Völkerverständigung errichten will.

Das Komitee plant die Errichtung eines Denkmals auf einem der Kriegsschauplätze, da, wo die Schmach am heftigsten lastet, mit der Erlaubnis der französischen Regierung und unter Mithilfe aller Völker. Die französischen politischen Organisationen haben bereits ihren Beitritt erklärt. Der Allgemeine Gewerkschaftsbund, die Vereinigte Sozialistische Partei, die französische Sozialistische Partei, die französische Radikale Partei, die Partei republikanischer Sozialisten, die Radikalfaziale Partei, die französische Jugendliga, der Nationalverband republikanischer Kämpfer, die Liga für Menschenrechte, die republikanische Liga, die Liga für Unterredung, der Aktionsausschuß für die im Krieg verstorbenen Soldaten, der dauernde Ausschuss französischer Friedensgesellschaften, der Verband der Jeunesse Laïque, die katholische republikanische Jugendliga veranstalten Sonntag den 1. Februar im Trocadéro eine erste Ausdehnung unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Bourgeois Perrot, zusammen mit den Herren Léon Bourgeois und Paul Boncour.

Die veranstaltenden Organisationen haben den Plan gefaßt, um ein einjähriges und grandioses Denkmal zu errichten, das, hoch zum Himmel aufragend, die Menschen zu jenem wahren Weltfrieden der wahren Menschlichkeit — dem Frieden — aufrufen soll. Das Komitee zur Errichtung eines Friedensdenkmals redet auf die Unterzeichnung seines Plans durch alle Völker aus, die, weil sie selbst darunter gelitten haben, den aufstrebenden Generationen den Gedanken des Krieges entgegen zu stellen wollen.

Der Plan selbst wird am 1. Februar als Vorsitzender der Rundgebung im Trocadéro am alle Völker den Appell richten, sich mit Frankreich zur Errichtung des Friedensdenkmals zu vereinigen.

### Winterballade

Eröffnung im Reußbater Schauspielhaus

Zum ersten Male sah man gestern in Dresden Gerhard Hauptmanns knapp ein Jahrzehnt alte „Winterballade“ in sieben Akten. Das Reußbater Schauspielhaus brachte das eigenmächtige Werk in mehr als dreißigjähriger Aufführung heraus.

Diese Dichtung, Stofflich einer Novelle Selma Lagerlöfs entnommen, ist nicht so höfentlich, nicht einmal so dramatisch, daß der Griff in die Kollertüte berechtigt wäre. Die unheimliche und häßlich graue Novelle der schwedischen Dichterin hat vielleicht mehr Macht als dieses Stück; und sie bedrückt nicht der Spannung, welche der „Winterballade“ auf der Bühne empfindlich fehlt. Bringt man es aber innerlich fertig, von diesem unauflösbaren Mangel einfaß wegzulassen und sich an diese „Ballade“, die da gepfeift statt registriert wird, einermahnen gläubig hinzugeben, so weist sie manchen starken Reiz, manche zwingende Einzelheit in einer ständig wachsenden Atmosphäre von Unheimlichkeit auf. Die erste Szene ist hübenstark; man empfängt unmittelbare Gewißheit, daß Fortdauern droht. Die zweite ist grauig: Wort und Gewalt in der Stille eines unheimlichen Wartsaales. Dann ebht die Spannung. Es ist nicht fessend, ob der rachehungrige Pöbeler Arnelohn den Mörder seines Vaters findet, ob dieser noch vor Ausbruch seines Wahnsinns das ihmoffizierte Ebenbild der von ihm ermordeten Burgbild bekommt, es wird immer gleichgültiger, wie alles ausgeht. Auch wird kein Moment voll ausgenutzt. Der Nachdruck des Pöbeler erhebt sich nicht ins Ueberstunde-Große, die Heimliche, sehnliche und Verwirrung der Schoten lernt man nur vom Hörensagen kennen, die Kamperhaftigkeit Eralis, obwohl aufwendig angedeutet in einer knappen Pöbeler-Szene, verliert sich, daß für die Frau vor. Dennoch, es glüht auch wieder in der Tiefe, ob bligt du ureden und starken Empfindungen, einzelne Visionen wie die verhängnisvolle Wiederholung des Vordringens im 7. Akt prägen sich tief ein. — Es bleibt ein Unentschieden, ob ein Dichter oder ein Wortredner am Werk ist. Oben man der den Langeweile Studens, so schnell sogar ein unbedeutendes Werk Gerhard Hauptmanns noch in die Höhe.

Der Spielleiter S. v. Bild ist einem so schmerzigen Werk wie der „Winterballade“ nicht gewachsen. Das Reußbater Haus mühte sich für solche Fälle nicht zu engagieren. Nicht als ob nicht alles in allem das Stück seinen erwartbaren Verkauf genommen hätte. Aber hier kommt es an unwiderrückliche Freibeiten der Präzision des Zusammenhanges, der unsichtbaren Antriebe, der Grob-Dynamik, selbst der einfachsten Mittel wie Licht- und Garderbenverbindung, der Halb- töme, der Sprachschattierung. Und da fehlt viel! Schon die erste Szene war zu hektisch, zu grell, zu wenig abrupst und drohend.

Die Vorzüge hatte längen, welche die Wirkung verflachten, die Pöbeler des Pöbeler gelte nicht irig genug auf, daß langsame Fortkommen Eralis am Schluß der Szene blieb unbedeutlich, der Antagonismus war nicht mächtig genug, die Szene während des Todes der Schifferin (trotz der ausgezeichneten Wägenführung) zu banal. . . .

Das war vor allem Job. Steiner's Verdienst, der als Kritik in geübten und geistreichen Auftritten reise Gestaltung gab. Sonst tritt keine der Gestalten entscheidend hervor außer Eralis, der Annemarie frei in lauten Szenen viel überausgenese Seelenhaftigkeit einbaute. In kleineren Rollen machten Emilie Gieseler als Heilerliche Greifen, Hans Raabe als rachehungriger Arnelohn, Albert Willi als Koraris, auch A. Wendes als Pöbeler eine ansprechende schauspielerische Kraft geltend.

Das Publikum schien mehr erwidert als gefesselt. Zu Unrecht! Das Stück ist unbedeutend, die Aufführung war nicht bedeutend, dennoch ging Dichter-Atem sichtbar durch das Haus, wo schließend nicht jeden Abend solches geschieht. In einer Stadt, wo „Luchter“ gefeiert wird, darf die „Winterballade“ mehr Aufmerksamkeit fordern.

### Ronsette

Orchestronzett. Der Oberringer Orgelvirtuose Eugen Richter ber mit Theo Bauer (Violine) in der Kreuzkirche konzertierte. Er wohl von früher her schon hier bekannt. Er führte diesmal Ronsette und Regor vor. Ich hörte die monumentale Violinsonate Regors den weiten Raum durchdringen, technisch und geistig glänzend vom Spieler erfüllt. Die Schönheit der modernen Musikteile noch einem Klangfarbenwunder, das ein Kleinwert wie die Kreuzkirche Orgel zu betriebligen gewiß imstande wäre, hat aber noch kein Reiz vermocht. Der dem Deutschen, besonders dem Kirchenmusikler, angegebene Gang zum Kontrapunkt, zur Polphonie hat die Erfüllung vielleicht immer noch vermisst. Man sollte es einmal mit der Komposition versuchen!

Stimmenabend. Die Solisten der Philharmonie, Stephan Bruner (Violine) und Stephan Kubert (Cello), gaben im Theater am Freitag einen Abend, dessen Programmnummer aber niemals alle drei Künstler zu gemeinsamen Auftritten vereint. Bruner nicht gerade groß, aber edler Klangton kam u. a. einer Schubert-Sonate und einer Sonate (ohne Begleitung), vom Spiel selbst komponiert, gut, während Kubert sauberes Spiel u. a. einer hier unbekannt einjährigen Sonate von Durc zu beschaffen war. Mit Aufnahme ihres zweiten Abends konnte Durc's Spiel nicht recht gelassen. Mühselig schleppt sie die Erfindung vorwärts.





### Die sächsische Bündlerparade

Der Denkspruch und „Gangpunkt“ der Landwirtschaftlichen Woche in Dresden bildete wie immer so auch in diesem Jahre die Hauptversammlung des Sächsischen Landbundes, die noch einmal unter dem Namen „Sächsische Reichstag“ die reaktionäre-nationalistische-antirepublikanische Streife zu einer „machtvollen“ Kundgebung vereinigte. Die Parade hatte in der gewohnten Weise wiederholt vorangeführt, so daß alles sonnenklar lagte. Der Anmarsch war so groß, daß schon einige Zeit vor Beginn der Aufmarschierung die Straßenseiten überfüllt und noch schnell eine Parallelschaltung einberufen werden mußte. Es herrschte logische nationale Hochstimmung. Was hier unter dem einheitlichen Befehl der Versammlung von den einzelnen Parteien ganz offen und ungehört an Verhöhnung und Verungeltung der republikanischen und parlamentarischen Staatsform und des Reichspräsidenten geleistet wurde, übertrifft wohl alles bisher Dagewesene und beweist von neuem, daß die Drahtzieher und Führer des Landbundes nicht nur der augenblicklichen Lage der Regierung, sondern ihrer ideologischen und konterrevolutionären Gesinnung ungeachtet und ohne Rücksicht geben zu dürfen. Um so erschütternder muß es erscheinen, daß an dieser Demonstration, über deren Tendenz sich nicht nur die mindeste Zweifel bestehen konnte, von Vertretern von Reichs- und Staatsbehörden und Reichsministerien, mit dem General Müller an der Spitze, teilgenommen.

Sachsen eine allseitige Konkurrenz mit einigen westdeutschen Weisen und Märchen bei den deutschen „Kameraden“ von We und Holm den Boden für eine echt sächsische Stimmung vorbereiten hatten, ergreift der Landbundesführer und deutschnationale Landtagsabgeordnete Dr. Pöschel die Gelegenheit zur Begrüßungssprache das Wort, die nach dem Willkommengruß an die Ehrengäste zu einer regelrechten Sanktionsrede über

Die fürsichtige Finanz- und Steuerpolitik wurde. Die Führer der Landwirtschaft — so sagte er in nicht unüberwindlicher Weise — lehnen es zwar ab, Revolutionen zu machen und wirtschaftliche Bereiche für einzelne Berufsstände zu reservieren — aber die Stimmen aus dem Lande würden immer zahlreicher, die erkennen lassen, daß eines Tages die Besetzung der Pannierschiff einfach über die Stimme der Bevölkerung hinweg zu Verhältnissen führen würde, die man nicht wünscht. Deshalb: entweder ein Einlenken der Regierung oder Kampf auf der ganzen Linie! Und nun schloß Herr Pöschel die bekannte programmatische Forderung der sächsischen Landtag auf, deren Erfüllung das wertvolle Volk zum Besten bringen muß.

Nachdem unter den Klängen der Musik eine Fahnenparade der Junglandbundes ihren Einzug gehalten hatte, trat der Vorsitzende des Tages, der deutschnationale Reichstagsabg. Dr. Günther-Gericke, an die Spitze, um unter dem Vortragsthema: „Unsere vaterländischen Aufgaben“ gegen alle bisherigen nachrevolutionären Regierungen, die mit den Interessen der Landwirtschaft Schindluder gespielt hätten, vom Feder zu ziehen und ebenfalls über die Steuern zu sprechen, die jeder Wirtschaft kosten.“ Selbstverständlich schloß die Rede mit dem jugendliche Agitationsruf „Lieber Kamerad, die Revolution ist für seine parteipolitischen Zwecke nicht aus. Die Revolution sei nur gekommen mit dem

#### Verbrechen der Revolution

Leute, die heute noch in hohen Staatsstellen sitzen, hätten dazu beigetragen, während des Krieges Streits zu unterstützen und die Widerstandskräfte untreu zu machen. Die Revolution sei nur gemacht worden, um den Führer der Sozialisten zur Macht zu verhelfen und zu setzen, wo sie nicht hingehört. Diese Inkompetenz eines weltanschaulichen Junkers sollte natürlich bei seinen Gefinnungsgegenossen ein hartes Echo auslösen, das an Intensität noch zunahm, als der Redner dann auf die national-völkische Welle zu sprechen kam, die dem Volk zur Sturmorgel anzuheben und die heutigen Wackler zu lenken werde, denn allen Verursachern der Revolution, die Revolution, die vaterländischen Verbände zu unterdrücken, zum Trotz.

#### Der Geist unter dem Stahlhelm

Der Geist unter dem Stahlhelm, der unter der Landbundjugend lebendig ist, läßt sich nicht unterdrücken! Unter dem alten System seien Fehler gemacht worden, die heute aber nicht mehr gemacht werden, „man“ in der entscheidenden Stunde nicht fest genug gewesen sei gegenüber der sozialistischen Mächtig, die mit Desertion und Meuterei begonnen habe. Sollte man damals jene Leute an die Wand gestellt, dann wäre das große Elend nicht über uns gekommen.

Das sind nur einige von den vielen Sanktionen, die der Landtag in der Jahresversammlung zum Besten gab. Dabei hätte der Reichstagsabg. noch die Seiten, sich über die Unfreiheit in der heutigen Republik zu besorgen. Dürfte sich im alten Reichspräsidenten ein Sozialdemokrat unterstanden, auch nur den schmalen Teil so über die kaiserliche Regierung zu schimpfen, wie dies Herr Gericke über die deutsche Republik erdreiste, er

### Der Bürger

Roman von Leonhard Frank

Neben manchem stand das Schloß. Es handelte sich nur darum, das Schloß nicht verlassen zu müssen. Polizeiwagen, auch in der schiefen Verkleidung von den Büten erkannt, konnten es nicht wagen, sich hier sehen zu lassen, es sei denn in großer Anzahl bei einer Razzia. Entscherte Reihen, Hände hoch. So wurden von Zeit zu Zeit die Besuchsbesucher ausgehakt. Der Wächter war Lieferant des Scharfrichters und der Justizhäuser. In die Privatangelegenheiten seiner Gäste mischte er sich nicht hinein. Die Grenze des Erlaubten war in seinem Lokal sehr weit gezogen und durfte nicht um einen Zentimeter überschritten werden. Er hielt auf Ordnung im stürmischen Aufbruch. Jürgen war beliebt.

Der „Hinausgehener“, ein schüchtern ganz unbeschäftigt neben dem Schwänzlich emporgewandter athletischer Bruttolsten, machte zwei Schritte auf einen eben eingetretenen alten Mann zu, wachte ihn von hinten und wortlos beim Kopf und zwischen den Beinen und trug ihn schweigend vor sich her, bis zur Tür, ließ ihn hinaus. Und stand dabei wieder reglos am Schloß, den Tumult im Blick. Dem Hinausgehenden war das Lokal verboten. Er hatte einmal die Tür nicht beachtet und damit die Grenze des Erlaubten überschritten. Der Hinauswurf war von vielen gesehen, von keinem beachtet worden. Das Tölen hatte nicht ausgekehrt.

Jürgen gegenüber sah neben einem Mann ein junges Fräulein, den grünen Hüterling, den Schatz auf dem Kopf. Beide hatten sich noch nicht gerührt. Beide saßen mit dem Rücken auf die hinteren Lehnen der Tischplatte, in der die Tischplatte angebracht waren. In dem gleichgültigen, schweigen erkannte Jürgen, daß die beiden zusammengehörten.

Rechts neben dem Schwänzlich hatte männlich breit eine Frau, deren ganzes Gesicht — auch die Stirn — ein verzerrtes war wie eine Gewitterwolke, und erzählte, ohne auf jemand besonderes zu schauen, unaufhörlich, daß sie arbeitslos sei, und weshalb sie arbeitslos geworden sei.

wäre unbarmherzig auf längere Zeit hinter Schloß und Riegel verschlossen. Am Schlusse seiner Ausführungen gab der Redner der Hoffnung Ausdruck, daß auch Sachsen bald eine Regierung haben werde, die vom Standpunkte des Landvolkes zu begreifen sei.

Nach ihm sprach dann noch der Präsident des Reichslandbundes, Graf Kallert, über die wirtschaftspolitische Lage, wobei er die freie Ausfuhr der landwirtschaftlichen Produkte und einen lückenlosen Schutzzoll forderte und der Schluß nach baldiger Wiederherstellung der Monarchie Ausdruck gab.

Nach Annahme mehrerer Entschliessungen, in denen auch das Kabinett Lüder begrüßt wird, in der Erwartung, daß es, gestützt auf die nationalen und bodenständigen Kräfte des Volkes, sich scharf absetzt von Marxismus und Sozialismus, fand die Veranstaltung mit dem Abschluß des Deutschlandes ihren Abschluß.

Aufmachung und Verlauf dieser Kundgebung beleuchten groß die gefährliche Situation, in der sich gegenwärtig die deutsche Republik befindet.

### Der alte Gott lebt noch

Am Schlusse seiner Ausführungen auf der Bündlerparade führte nach einem Bericht des Dresdner Anzeigers der Reichstagsabgeordnete Günther-Gericke aus:

In unserem Kampf gegen die heutigen Zustände entscheiden nicht die Waffen, sondern der Geist, wir wollen kein neues Verbluten unserer Jugend, und Deutschland kann seinen Weggang wagen; aber Glaube und Vertrauen zu Gott müssen wieder in uns eintreten. Mein ist die Rede, spricht der Herr, heißt es in der Bibel, Gott mache uns würdig der Begegnung an unseren Feinden, die er auslösen wird um unseres Vaterlandes Größe und Freiheit willen.

Man haben wir's endlich, das große Rezept, das die Befreiung Deutschlands von der Gewalt Herrschaft der Entente bringen soll. Die Völkern doch die deutschnationalen bei Fahnenweihen und ähnlichen Biervergnügungsveranstaltungen den Mund voll zu nehmen! Sie versprechen die baldige Befreiung des deutschen Volkes. Mit Spott und Hohn überschütteten sie die Sozialdemokraten, die Anstiche der Entente, die durch ihre Erfüllung politisch Deutschland ruinieren. Nach diesen Reden müßte man annehmen, daß die Leute lieber heute als morgen gen Paris marschieren möchten. „Siegreich wollen wir Frankreich schlagen“.

Wer es ist gar nicht so böse gemeint. Der Herr Reichstagsabgeordnete Günther-Gericke hat es uns jetzt gesagt. Ich bin gar nicht der Löwe, ich bin nur Schrot, der Schreiner. Die Waffen in die Hand nehmen, ach nein, das ist zu gefährlich, der liebe Gott soll helfen. Herr Günther ist offenbar unter die Selbstbeter gegangen. Unser liebes Vaterland wird einfach gesund gemacht und fort ist der Verfallener Vertrag mit all seinen üblen Folgen. Warum in aller Welt hat uns der Herr Günther-Gericke dieses einfache Rezept nicht schon lange vertragen.

Leider hat die Sache einen sehr unangenehmen Haken. Die Weltgeschichte lehrt uns bekanntlich, daß der liebe Gott sich immer dort zu beteiligen pflegt, wo die stärksten Bataillone sind.

### Sachsen

#### Der Verächtigungskrieg

Zur Verächtigung des Genossen Liebmann geht uns folgende Verächtigung an:

Genosse Liebmann gibt in der Nr. vom 20. Januar der Dresdner Volkszeitung eine Entwertung auf die Erklärung des Ministerpräsidenten Hecht bezüglich des angeblichen Staatsfindens einer Sitzung des Reunerausschusses des Landtages. Dabei behauptet er, daß seine Angabe, Hecht habe diese Reunerausschuss-Sitzung einberufen, sich auf meine Person rühle, denn ich hätte auf Liebmanns Frage, ob ich an der Sitzung teilgenommen habe, geantwortet: „Hecht hat mir gesagt, ich solle mitbkommen“.

Diese Darstellung Liebmanns ist direkt unwahr. Ich habe im Gegenteil den Gen. Liebmann dieselbe Darstellung gegeben, die der Genosse Hecht in seiner Verächtigung gegen Liebmann gegeben hat. Ich konnte das nicht sagen, was mir Liebmann in den Mund legt, weil ich mit Hecht überhaupt nicht gesprochen hatte, sondern durch den Genossen Birch zur Teilnahme an der Besprechung ersucht wurde.

Otto Schurig, Landtagsabgeordneter.

Das ist nun die dritte oder vierte Verächtigung, die wir in dieser Angelegenheit erhalten. Wir hoffen, daß es nur wenigstens die letzte sein wird.

Wir möchten im Interesse unserer Leser an alle, an dem leidigen Parteistreit Beteiligten die dringende Bitte richten, in Zukunft ein-

jelne Vorurteile nicht ohne zwingenden Grund in die Öffentlichkeit zu ziehen. Es ist eine alte Lausche, daß Menschen, die an bezweifelbaren Behauptungen beteiligt sind, sehr oft auch beim besten Willen nicht genau darstellen können, was sich ereignet hat. Besonders dann, wenn sachliche oder persönliche Gegensätze bestehen, ist ein Irrtum über den Tatbestand sehr leicht möglich. Die Folge ist, daß die von der einen Seite, wenn auch im guten Glauben, gegebene Darstellung von der andern Seite bestritten wird, und dann kommt es sehr unehrenvoller Verächtigungskrieg, mit dem unsere Partei nicht gemeint ist, zumal schließlich nie man in mehr als 10 bis 20 eigentlichen los war.

### Fraktionsminderheit und Betriebsrätezentrale

Und geht folgende Erklärung zu:

Von Mitgliedern der Fraktionsminderheit ist die Behauptung verbreitet worden, es wäre der Fraktionsminderheit ein Brief, den die Betriebsrätezentrale in Berlin an die Fraktionsminderheit geschickt habe, in die Hände gefallen. In diesem Briefe sei die Fraktionsminderheit aufgefordert worden, im Kampfe gegen die Fraktionsminderheit nicht locker zu lassen. Weiter wird behauptet, zwischen der Betriebsrätezentrale und der Fraktionsminderheit sei schon monatelang korrespondiert worden.

Diese Behauptungen sind unklar; sie können nur den Zweck haben, die Fraktionsminderheit in den Kreisen der Parteigenossen zu verunsichern. Die unterzeichneten Abgeordneten erklären: daß kein Abgeordneter der Fraktionsminderheit in persönlicher oder schriftlicher Verbindung getreten hat mit einer Betriebsrätezentrale in Berlin oder mit irgendeiner kommunistischen Organisation. Es ist auch kein Brief der erwähnten oder ähnlicher Art von einem der unterzeichneten Abgeordneten empfangen worden. Insbesondere trifft diese Erklärung für den Sachsenkonsult zu. Um jeder weiteren Demagogie entgegenzuwirken, sei noch erwähnt, daß einige Abgeordnete der Minderheit, die früher in der F. L. G. mitgearbeitet haben, diese Tätigkeit seit dem Beschluß des Berliner Parteitag vom 19. Februar 1922 freiwillig eingestellt haben.

Kritik, Demhardt, Edel, Graupe, Kaulisch, Kraemer, Liebmann, Menke, Mader, Rebrig, Schwarz, Schilling, S. Tempel, Thümmel, Wedel.

### Nochmals das Fraktionszimmer der Minderheit

Die Werbung über das Fraktionszimmer der Minderheit wird noch immer verbreitet. Kürzlich hat sogar ein Parteimitglied behauptet: er habe in der Landtagskammer das Schriftstück eingesehen, mit dem die Fraktionsminderheit den Antrag auf Uebernahme eines Fraktionszimmers gestellt habe. Daß diese Behauptung eine Erfindung ist, zeigt folgendes Schreiben:

Dresden, den 26. Januar 1923.

Den Herren Landtagsabgeordneten Krug und Wedel wird auf Verlangen hierdurch bescheinigt, daß von ihnen, wie überhaupt von der Fraktionsminderheit der SPD, ein Antrag auf Uebernahme eines Fraktionszimmers bei der Landtagskammer bisher nicht gestellt worden ist.

Nabold, Direktor beim Landtag.

### Für zügellose Grundstückspekulation

Die Deutschnationalen haben im Landtag den Antrag auf Aufhebung des Gesetzes über den Verkehr mit Grundstücken gestellt. Bei Ablehnung dieses Antrages wird um Annahme eines Eventualantrages ersucht, der folgende Abänderungen des Gesetzes über den Verkehr mit Grundstücken vom 20. September 1920 vorschlägt:

- a) die Geltendmachung des Vorkaufsrechts (§ 11 des Gesetzes) ist nur zulässig, wenn die nach § 1 Abs. 3 des Gesetzes zuständige Behörde durch eine mit Gründen zu versehenen Entscheidung festgestellt hat, daß wichtige öffentliche Interessen die Ausübung des Vorkaufsrechts rechtfertigen; gegen die Entscheidung ist Rekurs an die Kreisbauernschaft zulässig;
- b) in § 9 sind die Worte zu streichen: „deren Entscheidung endgültig ist“.

Ohne der Kritik der Fachverbände vorgreifen zu wollen, die auf diese Anträge schon die richtige Antwort finden werden, darf schon heute bemerkt werden, daß sich die flebler- und mieterfreundlichen Parteien wahrscheinlich mit aller Energie dagegen zu wehren wissen, die Grundstücke wieder der zügellosen Spekulation auszuliefern.

Veränderung der Besoldungsordnung. Die Dresdner Nachrichten Nr. 50 vom Freitag den 30. Januar haben aus dem Bericht, den der Abg. Schmidt in der Sitzung des Sächsischen Landtages vom 29. Januar über die Verhandlungen des Sonderausschusses für Beamtenfragen zur Veränderung der Besoldungsordnung und Aufhebung des Besoldungsparenetzes berichtet, mitgeteilt, daß die Regierung auch gestellt ist, eine Ueberprüfung der Gehälter vorzunehmen und die Konsequenzen gegenüber der Reichsregierung zu tragen. Diese Auslegung der Ausführungen des Abg. Schmidt ist irrig. Jedenfalls ist die Regierung nicht in der Lage, eine solche Stellung einzunehmen. Sie wird aber auf Grund des Landtagsbeschlusses wegen einer Erhöhung der Beamtengehälter mit der Reichsregierung ins Benehmen treten.

„Equipage stehen.“ hörte Jürgen den Aristokraten an Nebenisch erzählen. Krachendes Antwortgelächter überlante für einen Moment den Tumult.

Der Aristokrat lachte mit. „Gerade, als ob ich eben vom Waldhaus zurückgekehrt wäre... Aber ist das nicht gemein?“

„Schlag sie tot! Gau sie nieder!“

Nach Leidenblat, ich Jürgen die zwei Schweigenden an. Die Frau mit dem blaueschwarzen Gesicht rief: „Zeit manzig Jahren trag ich Backstein. Und jetzt bin ich arbeitslos. Und weshalb? Was meint du wohl, weshalb?“ Der Schwänzlich verzog die Lippen. Sie bekam keine Antwort. Viele waren arbeitslos und mußten, weshalb. „Jetzt wollen Sie auf, jetzt kommt unter Hoy-Nobel-Quartett“, rief sie Jürgen zu.

Und der sah die vier Männer an, die ihre Mundharmonikas auf die Handfläche schlugen. Der eine Spieler, ein stark schielender, kleiner, ungewöhnlich breitschulteriger Mann mit kantiger Stirn, machte mit der linken Faust anfeuernde Bewegungen. Das Gesicht im Lokal verminderte sich nicht. Der Schielende blickte sich und die drei andern Spieler in das immer wilder werdende Tempo hinein. Die vier Oberkörper, die eingezogenen Köpfe spielten hingerissen mit. Die Gesichter flammten.

Drei zwischen Kreiden baumelnde Krüppelkörper zogen langsam vorüber an Jürgen und am Quartett. Das Tempo stieg unter des Schielenden Führung rasend an. Sie fanden nicht mehr Zeit, die Oberkörper mitzuheben; nur die Gesichter suchten noch fröhlich im Rhythmus. Der Schielende stampfte heftig mit dem Absatz den Takt. Der Vortrag endete wie abgehauen. Der Drän stand wie vorher im Lokal.

Jürgen hörte einen dumpfen Ton: Wieder hatte die Faust des Schweigenden den hochaufgesetzten Mund des Mädchens getroffen. Dann schrien beide wieder reglos, die Ellbogen aufgestützt.

Die Frau mit dem schwarzblauen Gesicht blickte über den Tisch weg, scharf an Jürgen's Wangen vorbei. Eine dünne, weiße Wursthaut flog nach und riefte glatt auf den schwarzblauen neben den Schielenden.

Fortsetzung folgt

ehen  
ler?  
hlung  
schine  
äden  
er Str.33  
11  
ndwels  
ng.  
en - Böhner  
hlen  
ber  
Wm. Krebs  
rttel  
v. Orsboe.  
Schnee  
er und Röh-  
ussgarten  
tel)  
Schnee  
erbestimmen  
Bauernd u.  
abteilungen.  
rste. Des-  
uffage.  
ndfunk A.-G.  
gesucht. —  
die Teilhaber  
n, sodaß dort  
sich nur Leutz  
e. Aggenbr.  
E. Lutzpitz.  
126  
eloffen  
ergo Nr. 11  
gwerbe  
fab. Martin  
Moritz.  
Zah  
Jonn  
Blau  
um mir  
B. obur  
so fall  
ie fall  
al. Thim  
kren auf  
gl. Sals  
um 11  
von vielen  
ohl für die  
le Fußsohle  
in Apo-  
11





# Der Prozeß Auer

Von unserm Sonderberichterstatter.

Am Mittwochabend erschien Geheimrat Döberl, Professor der Bayerischen Geschichte an der Universität München, am Jungferntisch. Döberl ist bekannt als grundsätzlicher Anhänger des alten Regimes. In zwei Vorträgen hat er die Zusammenhänge der Münchener Ereignisse der Revolution untersucht, wobei ihm von Persönlichkeiten der letzten kaiserlichen Regierung ausnehmendes Material geliefert wurde. Als Zeuge erklärt Döberl, daß er auf Grund seiner streng wissenschaftlich eingestellten Untersuchungen auch heute noch fest davon überzeugt ist, daß die Leistung der mehrheitlich sozialdemokratischen Partei in München, vor allem ihr Führer Auer, mit der Revolution nichts zu tun hatte und sie nicht wollte. Daß speziell Auer ein Gegner der Revolution war, geht aus zwei Vorträgen deutlich hervor. Der erste Vortrag war vor dem Reichstag am 6. November 1918, abends 6 1/2 Uhr. In einer Sitzung, in der drei Minister anwesend waren, der Ministerpräsident, der Reichsminister und der Minister des Innern, habe Auer darauf beruhigende Erklärungen abgegeben, daß man an deren Festigkeit nicht zweifeln könne. Damals war die parlamentarische Regierung bereits auf dem Marsch und Auer war als Minister in Aussicht genommen. In dieser Sitzung habe Auer erklärt: „Eisener ist erledigt, wir haben unsere Leute fest in der Hand.“ Das war aber gerade nicht der Fall und deswegen so angedeutet, verhängnisvoll für die Regierung und Bayern geworden. Der andere Vortrag war eine mündliche Aussprache zwischen Auer und einem Vertreter der Regierung im Ministerium des Innern in der Nacht vom 7. auf den 8. November, also nach dem Eisener-Putsch. Hierbei sei das Verhalten Auers demotiviert gewesen, daß man unbedingt annehmen mußte, er wolle auch jetzt noch keine Revolution. Bei dieser Gelegenheit habe Auer gefragt, ob die Regierung noch über so viele Truppen verfüge, um die Bewegung Eiseners gewaltlos niederzuwerfen zu können. Auer habe damals ungefähr gefragt, ob die Regierung noch 500 Mann habe, um dieses Ziel zu erreichen.

Rechtsanwalt Graf Festhagen richtete dann an den Zeugen die Frage, ob Auer Gegner des revolutionären Umsturzes gewesen sei im Interesse der Erhaltung der Monarchie. Zeuge: Ich glaube nicht im Interesse der Monarchie, sondern der Arbeiterkraft und, wie ich glaube, auch im Interesse des Vaterlandes. In einer Bemerkung wies Auer darauf hin, daß er schon am ersten Verhandlungstage in seinen Ausführungen die Revolution als ein furchtbares Unglück bezeichnet habe. Diese Auffassung habe er immer vertreten.

## Vierter Verhandlungstag.

27. München, 29. Januar.

Die Zeugenvernehmung wird fortgesetzt. Zeuge Schiefer, Universitätsprofessor in München: Ich ist mit Auer am 7. November zum Reichstag in das Ministerium des Innern gerufen worden. Reichlich fragte Auer: Wie steht die Situation? Auer antwortete: Haben Sie, Herr Minister, noch eine Macht? Reichstag habe gemerkt: Keine guten Leute von der Polizei und im Felde. Darauf sagte Auer: Diese Leute sind daheim, wenn Sie nicht heute Ordnung schaffen können, dann werden morgen die Ordnung schaffen müssen. Von 500 Mann sei keine Rede gewesen. Er habe nicht den Eindruck gehabt, daß Auer mitteilen wolle, daß die Revolution unterdrückt werde. Die Frage an Reichstag nach der „Macht“ sei natürlich als Frage nach politischer Macht zu verstehen gewesen. Über die Deputation mit Reichstag habe er, da er nicht in Parteienangelegenheiten, nur die Gewerkschaftsinformationen informiert. In der Gewerkschafts- und Parteifunktion sei seines Wissens nichts darüber berichtet worden.

Zeuge Dr. Sahrbacher, Sanitätsrat, früher Angeordneter der Bayerischen Volkspartei, schildert, wie er in den Revolutionstagen ein größeres Vertrauen zu Auer gehabt habe als zu Eisener. Auer habe dann als Minister so gehandelt, wie er eben als Minister einer Verankerung handeln mußte, die aus Arbeitern und Bürgerlichen bestand. Schluß sei richtig, wenn in der Deputation: „Der Fall Auer“ Auer als Stützpunkt der Ordnung bezeichnet würde. Er habe damals in seinen Kreisen gesagt, den Auer müssen wir haben, der sorgt wenigstens dafür, daß die ganz Wilden zurückgehalten werden.

Zeuge Köhler, Schriftleiter des Augsburger Volksblattes: Er und Auer hätten das gleiche Ziel gehabt, die Schäden des Krieges zu überwinden und die Ordnung wiederherzustellen. Er hätte sich gegen die Gründung der Bürgerwehr gewendet, weil dadurch der Bürgerkrieg hätte entstehen können. In der Regierung hätten damals zwei Richtungen bestanden; die eine wollte aus der Truppe ältere Soldaten herausheben, um zügiger Bewehrung zu schaffen. Diese Richtung sei nie durchgedrungen. Aus diesen Umständen sei der Gedanke an die Gründung der Bürgerwehr verständlich. Die Aufgabe von Waffen sei unter Kontrolle der Arbeiter- und Bauernräte erfolgt.

Auf die Frage des Rechtsanwalts Liesknecht, ob der Zeuge nicht als erste Aufgabe der Novembertage die Sicherung der Revolution betrachtet habe, bemerkt Köhler, daß er und Auer gerade in der Herstellung der Ordnung die Sicherung der Revolution gesehen hätten.

Zeuge Kaiser war im bayerischen Frontdelegiertenauschuß tätig. In einer geheimen Sitzung der Frontdelegierten habe Dr. Guttmann alle damaligen Minister heruntergerissen, nur von Auer habe er gesagt: Auer sei ein ruhiger, kluger Mann, mit dem man reden könne und der mit sich reden lasse. Für Weisheit 1918 habe eine Fortschrittsauskunft durch die Reaktion inszeniert werden sollen. Auer aber sei im Ministerium aufgetaucht und freundlich gewarnt worden. Auer habe dabei erklärt: Eisener sei eine Gefahr, der man nicht ganz latentlos zwischen könne. Auer habe ferner betont, daß er von seinem Platz im Ministerium nicht weichen werde. Eine Stunde später aber hätte er unter den Offizieren in der Kuffenschenke bei der Weisheitsfeier gefesselt, in dessen im Nebenraum eine ganze Wache gestanden habe. Bei der Feier sei es sehr hoch hergegangen. Auer habe breit und bezaugelt unter den Grafen und Offizieren des Verdrümmens gelassen und schließlich eine Rede auf das Regiment gehalten. Auer habe ferner auf die „Saupfaffen“ geschimpft, die sich nicht in die Politik mengen sollten. Gleichheit habe er seine Reden in ein katholisches Seminar gehalten.

Zeuge Greiner befand sich unterzeichnet am Auer, den Auer zur Gründung einer Bürgerwehr unterzeichnet zu haben. Es sei aber der Beweis erbracht, daß Auer tatsächlich unterschrieben habe. Zeuge Dürer, Verwalter im Hofmannverein München, bestätigt dasselbe.

Zeuge Gemmler, Schriftleiter des Münchener Anzeigers, betont, daß die Annahmen des Münchener Anzeigers, wie Auer gegen Eisener mit Monarchisten zusammengearbeitet hat, nicht demotiviert worden sind. Nähere Angaben könne er nicht machen, da es sich um Einfindungen von Mitarbeitern handele, die er nicht nennen könne. Daß Auer Material an den Münchener Anzeiger gegeben habe, wisse er nicht.

Zeuge Eiber, früherer Führer der Militärpolizei, hat mit Wissen Auer von dem D. M. - Direktor Reubner 10 000 Mark für sozialdemokratische Parteizwecke erhalten.

Auf Vorhalt Winter, wie es komme, daß Zeuge als Sozialdemokrat von einem bürgerlichen und politischen Gegner Geld für die Partei genommen und Auer übergeben habe, erklärt Zeuge Winter, daß er davon nichts wisse und auch eine halbe Million genommen hätte, wenn er sie bekommen hätte.

# Zum Tarifstreit im Berggewerbe

Vom Allgemeinen Verband der Deutschen Bergangehörigen

Der im Reichsarbeitsministerium am 21. Januar gefällte Schiedspruch bedeutet eine große Niederlage für alle Beteiligten. Die bisher erlassenen Preiserhöhungen waren nicht geeignet, Klarheit über die Verhältnisse zu gewinnen. Insbesondere sind es die Zustände des Berges Hamburger Tarifleistungen und des Reichsverbandes der Bergangehörigen, die die Verzerrung nur noch erhöhen. Wir gehen daher nachstehend eine Heberlei über die Gehaltsbewegung im Berggewerbe in den letzten Monaten.

Der zuletzt gültige Schiedspruch wachte als Ende Oktober 1924. Die bisher am Tarifstreit beteiligten Organisationen, nämlich der Allgemeine Verband der Deutschen Bergangehörigen, der Deutsche Bergarbeiter-Verein und der Reichsverband der Bergangehörigen, versuchten längere Zeit vergeblich, ein Abkommen mit dem Reichsverband der Bergangehörigen zu erzielen, weil die Tarifleistungen unter der Drohung des Abbruchs die niedrigsten Gehälter nicht erhöhen wollten. Noch im Dezember vorigen Jahres erklärte der Reichsverband der Bergangehörigen, daß er sich noch mitten darin im „Abbau“, welchem bekannt war, daß in den Tagen bis in die Nacht hinein gearbeitet wurde. Am 22. Dezember 1924 wurde nun ein Spruch gefällt, der für Jugendliche und die ersten beiden Berufsjahre keine, für die weiteren Berufsjahre nur geringfügige Erhöhungen brachte unter Bindung bis zum 31. März 1925. Dieser Spruch wurde unangenehm für die Deutschen Bergarbeiter-Verein und vom Reichsverband der Bergangehörigen angenommen. Der Allgemeine Verband der Deutschen Bergangehörigen konnte es mit seinem Größten nicht vereinbaren. Dessen Abkommen deutete, Angehörigen haben der D. M., daß, was der Verband der Bergangehörigen und Bergarbeiter-Verein über seine Gehaltsbedingungen für die Bergangehörigen Tarifleistungen beantragt. Die Forderung ist der Schiedspruch vom 21. Januar 1925, dem ein Tarifstreit vorzuziehen, monoch der bestehende Tarifstreit auch auf die oben genannten Organisationen Anwendung zu finden habe.

Damit ist zum ersten Male vom Reichsarbeitsministerium der Standpunkt durchbrochen worden, daß so lange ein Antrag auf Allgemeinverbindlichkeitserklärung läuft, Anträge auf anderweitige Regelung der Gehaltsbewegung nicht zur Entscheidung kommen können. Dieser Antrag auf Allgemeinverbindlichkeitserklärung ist vom Deutschen Bergarbeiter-Verein gestellt worden. Wenn in den Zeitungsannoncen des Reichsverbandes der Bergangehörigen von einer bereits bestehende Allgemeinverbindlichkeitserklärung gesprochen wird, so bezieht sich das nur auf den bis zum 31. März 1925 laufenden Tarifstreit, aber nicht auf die Gehaltsbewegung.

Es muß jetzt festgestellt werden, daß der Allgemeine Verband der Deutschen Bergangehörigen richtig gehandelt hat, als er den im Dezember gefällten und dem Deutschen Bergarbeiter-Verein angenommenen Spruch ablehnte und somit seine völlige Verhandlungsfreiheit behielt. Offenlich wird durch diese Haltung im Reichsarbeitsministerium den Bergangehörigen klar, daß dem Deutschen Bergarbeiter-Verein durch seine Forderung nicht allzu stark nachgegeben wird, die volle Verantwortung für die unangenehmen Lage im Berggewerbe trifft.

Der Allgemeine Verband der Deutschen Bergangehörigen hat nunmehr an das Reichsarbeitsministerium ein Schreiben gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß er bereits am 12. Dezember 1924 einen ausführlich behandelten Antrag zur Herbeiführung einer Gesamteinbarung mit dem Reichsverband der Bergangehörigen eingereicht hatte. Der Antrag, heißt es in dem Schreiben, hat die allgemeine Ablehnung des damals in der Tarifstreitfrage ergangenen Schiedspruches vom 20. November 1924 und die durch hervorgerufene Tariffrage hinsichtlich aller Gehalts- und Vergütungsfragen. Der Antrag besteht ebenso wie unser Antrag auch heute noch fest. Die angebotene freie Vereinbarung vom 22. Dezember 1924 hat den von und bereits am 12. Dezember 1924 ausgetreten Tarifstreit nicht beseitigt. Wir verweisen auf das Schreiben vom 22. Dezember 1924 an das Reichsarbeitsministerium.



**URANIA**  
12 Monatshefte und 4 wertvolle Bücher gratis  
12 Hefen zu 1.00 M.  
Probhefte u. Prospekte  
Zu beziehen durch:  
**Volksbuchhandlung**  
und ihre Filialen.  
Bestellungen  
auf die  
**Dresdner Volkszeitung**  
bestellen auf alle  
Abteilungen  
Richard Wiesner  
Wolgig, Berlin, 25  
Jugend-Beilage  
D. J. Internat. Zeitschrift  
für die Dresdner Volkszeitung  
bestellen entgegen  
Bernhard Olbrich  
München

**Waaren-Einkaufs-Verein zu Borsitz A.-G.**  
Zweigniederlassung Dresden  
**Zigaretten-Spezial-Geschäft: Moritzstr. 9**  
direkt an der Johannstrasse Fernsprecher 21368

Wir empfehlen als besonders preiswert:



**Greif**  
die beliebte  
**10-Pfennig**  
**Konsum-Zigarre**  
für den täglichen Bedarf

Vorstehende Sorte ist auch in allen unseren übrigen Verkaufsstellen zu haben, die mit Tabakfabrikaten aller Art gut versorgt sind

Zu beachten bitten wir, daß wir auf die von uns verausgabten Einkaufsgutscheine am Jahreschluß 6% Rückvergütung gewähren.

**Wochen- und Bekleidungs-Angebot**

Das Wochen- und Bekleidungs-Angebot ist ein Angebot für die Bekleidungsindustrie. Es enthält eine Liste von Bekleidungsgegenständen, die zu besonderen Preisen angeboten werden. Die Liste umfasst verschiedene Arten von Bekleidung, wie Hemden, Hosen, Jacken usw. Die Preise sind deutlich niedriger als die üblichen Marktpreise. Das Angebot ist für eine begrenzte Zeit gültig und ist nur in bestimmten Geschäften erhältlich.

**Briefkasten**

Bitte beachten: Die Briefkasten für die Bekleidungsindustrie sind in der Liste der Bekleidungsgegenstände aufgeführt. Die Briefkasten sind für die Bekleidungsindustrie bestimmt und sind in der Liste der Bekleidungsgegenstände aufgeführt. Die Briefkasten sind für die Bekleidungsindustrie bestimmt und sind in der Liste der Bekleidungsgegenstände aufgeführt.

**Pfarrer Heumanns Heilmittel**

stets auch vorrätig im Alleindepot:  
**Engel-Apotheke (G. & B. J. Heumann)**  
Dresden, Annenstr. 14. Tel. 2112.  
Das große Pfarrers-Heumanns-Buch  
200 Seiten, 200 Abbildungen, erhält jeder Leser  
bei seiner Adresse einschließlich, von der Firma  
**Ludwig Heumann & Co., Nürnberg** gratis u. franko zugestellt. Postkarte genügt.



### Gewerkschaftsbewegung

#### Achtung, Betriebsräte!

Für die Betriebsräte der Gruppe V (Graphisches Gewerbe und Papierindustrie) findet am Montag den 2. Februar, abends 6 Uhr, im Volkshaus, Saal 11, eine Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Vortrag: Die formalen Bestimmungen zur Betriebsratswahl. 2. Allgemeine Ansprache über die Betriebsratswahl. Die Beschlüsse dieser Versammlung sind verpflichtend für alle Betriebsräte. Die Beschlüsse sind im Zeitungsgewerbe, Buchdruckerei, Buchbinderei, Steinindustrie, Lithographenanstalten, und Buchhandel, Stereotypen, Galvanoplastiken, Zink- und Kupfersticherei, Kartonagenfabriken, Kolographische Anstalten, Papier- und Papiergebilde, sowie Papiermehlfabriken.

#### Logik und Konsequenz der Kapedisten

##### Plamentbilder aus der Generalversammlung der Dresdner Metallarbeiter

Als der Bevollmächtigte Sawlowitsch bei Feststellung der Bilanz des Abganges der Mitglieder den Kommunisten und ihrer Presse ihre Sünden vorhielt, schwiegen sich die Herrschaften nicht. Unglückliches Gesammel, Zwischentuse: Warst du dabei! und ähnliches war alles, was sie diesem Sündenregister entgegenhalten konnten.

Ein regelrechtes Affentheater führten die Kommunisten bei der Wahl der Ortsverwaltungsmittelglieder auf. Die Fraktion der SPD. hatte der Fraktion der KPD. das Anerbieten gemacht, daß sie die vier bisher innegehabten Sitze in der Verwaltung weiter behalten könnten. Die KPD-Fraktion lehnte ab mit dem Vernein, daß sie auf der Verhältniswahl, die im Ortstatut vorgesehen ist, beharre. Es wurde ihr erklärt, daß durch die Reichsliste der Arbeiterverbandes die Bestimmung im Ortstatut aufgehoben sei. Die Ortsleiter der SPD. wollten aber das „Beingewaltigt“. Trotz dem Hinweis, daß der Effekt einer Verhältniswahl vorliegt, nämlich, daß sie als Minorität sogar mehr Sitze erhalten könnten, blieben sie „unentwegt“.

Ein Antrag, die bisherigen Mitglieder der Verwaltung zurückzuwählen, lag vor. Nach diesem Antrag sollte den Kommunisten auch ein Revisor — der höchste Kontrollposten der Verwaltung — ausgesprochen werden.

Der Vorsitzende fragte die Betreffenden, ob sie eine Wahl annehmen würden. Ein vielmaliges kategorisches Nein ertönte. Darauf erklärte der Vorsitzende, daß die Wahl nach den beiden Reichslisten (eine SPD. und eine KPD-Liste) vorgenommen wird.

Die Gesichter der Kommunisteninsel werden lang und blaß. Der Sprecher der SPD. hatte zwar erklärt, daß, wenn seine Gewerkschaft gewählt würde, sie die Posten auch besetzen würden. Die Herrschaften brachten nur nicht die Courage auf, vorher ihre Zustimmung zu geben. Sie wollten eben die „Unentwegte“ spielen. Hier war ihnen aber der Fuß verhauen. Die Verwaltung war groß und seine Freude mehr in Troja's Hallen.

Ein Kollege empfahl, den Antrag noch einmal aufzunehmen, und die Versammlung war mitteilig genug, den betrübten Redner zu den fortgeschrittenen Stellen wieder zu verhehlen. Sawlowitsch verlas nochmals die Kandidatenliste, und aus dem Rande der Kommunisten ertönte ein bescheidenes, gerade hörbares „Ja“ — Nicht endenemendes homerisches Gelächter erfüllte minutenlang den Saal.

Der Claus des Abends sollte aber erst kommen. Als nunmehr über die Kandidaten abgestimmt wurde, stimmten sämtliche SPD-Kollegen für die gemeinsame Liste. Dagegen stimmten ungefähr zwei Dutzend Kommunisten und auch die vier Jägerl. Sie hatten Ja gesagt, damit sie auf die Kandidatenliste kamen, und stimmten nun gegen sich selbst.

Eine höhere Spannung ertrugen die Lachmuskel der Anwesenden nicht. Daß der Saal schon jemals solches Trummelgeräusch von Lachen erlebt hat, ist nicht anzunehmen. Solch planlos, lächerlich dummes Gebaren ist wohl nur bei den Dresdner Metallkommunisten möglich. Sie müssen sich bald eine Frau wählen — alias Ruth Fischer — verschreiben, damit wenigstens ein netter Ansehen von Führung zu merken ist. Oder wie wäre es mit Heiler? Eine Obergemeinschaft besteht doch!

Eine Unerschämtheit leistete sich der „Führer“ der Kapedisten, Werner. Er erklärte, daß man den Kommunisten nicht zuzimmern könne, Sozialdemokraten zu wählen. Das ist die erste Seite der unfreiwilligen Axt. Die Dresdner Metallarbeiter unserer Parteizirkung dürfen nicht vergessen, was immerher einer der KPD-Männer sagte: „Wenn ihr Sozialdemokraten so dumm seid, uns zu wählen, so brauchen wir Kommunisten nicht so dumm sein, euch zu wählen!“

Dieses unadäquat ausgesprochene Geständnis zeigt uns die Einheitsfrontheuchelei dieser Leute geradezu in den schärfsten Belichtung.

#### Werk's auch, Dresdner Metallarbeiter!

#### Bundesausschuffigung des A. D. G. B.

Am zweiten Tag der 15. Tagung des Bundesausschusses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat der Bundesausschuss beschlossen, die bereits bestehende Abteilung für Sozialpolitik beim Bundesvorstand wesentlich zu erweitern, um den gesteigerten Anforderungen, die auf diesem Gebiete jetzt an die Gewerkschaften gestellt werden, gerecht werden zu können. Um eine einheitliche Stellungnahme der Gewerkschaften in allen sozialpolitischen Fragen zu gewährleisten, wurde der Bundesvorstand ermächtigt, auch dem Bundesvorstand nicht angehörende gewerkschaftliche Sachverständige, die bei der Vorbereitung der Sozialgesetzgebung tätig sind, als ständige Berater hinzuzuziehen.

Aus diesen Sitzungstage beschäftigte sich der Bundesausschuss eingehend mit der Organisation des gewerkschaftlichen Bildungswesens. Der Bundesvorstand stellte den Antrag, daß von den Verbänden ein Pflichtbeitrag von 5 Pf. pro Mitglied aufgebracht werden soll. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen. In der Aussprache kam allgemein die Überzeugung zum Ausdruck, daß eine Vereinheitlichung des gewerkschaftlichen Bildungswesens erreicht werden müsse. Der Bundesvorstand regte weiter an, im letzten Quartal dieses Jahres eine gewerkschaftliche Studienkommission nach den Vereinigten Staaten zu entsenden. Dem Vorschlag wurde allgemein zugestimmt. Seine Ausführung wird den Vorständen der Zentralverbände zur Beschlussfassung überwiesen.

Anschließend trat der Bundesausschuss in die Beratung der wirtschafts- und handelspolitischen Fragen ein. Gegen den Bundesvorstand reservierte. Der Bundesausschuss stimmte einstimmig die Beschlüsse des Bundesvorstandes an, bei den Handelsvertragsverhandlungen durch gewerkschaftliche Sachverständige vertreten zu sein. Der Bundesausschuss beauftragte den Bundesvorstand, die Interessen der Arbeiterchaft auch im wirtschafts- und handelspolitischen Gebiet mit der größten Entschiedenheit zu vertreten und die bisherigen Bemühungen mit allem Nachdruck fortzusetzen.

Am Anschluß an diese Beratungen faßte der Bundesausschuss einstimmigen Beschluß, daß bei den Betriebsratswahlen, den Wahlen zu den Ausschüssen der Krankenkasse und zu den Arbeiterkammern ausschließlich die gewerkschaftlichen Wahllisten anerkannt werden sollen. Gewerkschaftsmitglieder, die sich als Kandidaten in

Gegenlisten eintragen lassen, können nicht in den Gewerkschaften bleiben.

#### Geschleiferte Arbeitszeitverhandlungen

Offen, 20. Jan. Der Bergarbeiterverband teilt mit: Von Freitag finden in Offen zwischen den Vertretern des Bergarbeiterverbandes und der Gewerkschaften Verhandlungen über die Frage der Arbeitszeit im Ruhrbergbau statt. Die Unternehmer fordern, ab 1. März d. J. das jetzt geltende Mehrarbeitsabkommen um ein Jahr zu verlängern, mit der Maßgabe, daß für die südlichen Bezirke und eine weitere Anzahl noch näher zu bestimmender Bezirke eine Arbeitszeit unter Tage von 8 1/2 Stunden gelten soll. Außerdem beantragten die Unternehmer, daß für die verfürzte Sonnabendarbeit, die bisher voll bezahlt werden mußte, nur noch 0,8 bis 0,9 des Schichtlohnes gezahlt werden sollen. Weiter wurde von den Zechenbesitzern eine Veränderung der Ziffer 3 des bisherigen Abkommens über die Beibehaltung der verfürzten Sonntags-Arbeitszeit beantragt. Die Gewerkschaftsvertreter erklärten sich bereit, den wirtschaftspolitischen Forderungen gerade zu werden. Sie mochten den Vorschlag, über Tage die Achtstundenschicht einzuführen und einer sich evtl. notwendig machenden Mehrarbeit unter Tage durch eine halbtägige Überarbeit, auf die freibändige Schichtzeit mit einer Vergütung von 25 Proz. für dieselbe Rechnung zu tragen. Trotzdem hielten die Unternehmervertreter an ihren sehr weitgehenden Forderungen rückhaltlos fest. Die Vertreter der Gewerkschaften wandte sich mit allem Nachdruck gegen die völlig tendenziöse Darstellung der Wirtschaftslage im Bergbau durch die Unternehmer. Das von den Zechenbesitzern mitgebrachte Zahlenmaterial zeigte sich zum größten Teil als völlig haltlos. Da die Verhandlungen infolge der sehr auseinandergehenden Auffassungen beider Parteien zu keiner Verständigung führen konnten, wurde von den Unternehmern der Schlichter zur Erledigung dieser Streitfrage angewiesen. Der Schlichter setzte die Schlichterverhandlungen auf Donnerstag den 5. Februar fest.

Der Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes hat am Freitag in einer Sitzung, zu der auch die Bezirksleiter hinzugezogen worden waren, beschlossen, die Lok- und Arbeitszeitparagrafen des Tarifvertrages ab 1. Februar zum 28. Februar zu kündigen. Durch Vorverhandlungen ist bereits festgestellt, daß auch die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner und der Allgemeine Eisenbahnerverband sich dem Kündigungsbeschlusse anschließen werden.

Der Streik im Saargebiet. Der Christliche Metallarbeiterverband des Saargebietes hat sich der Streikparole der freien Gewerkschaften und der Hirsch-Dunckerischen Gewerkschaften für die Bergindustrie des Saargebietes nicht angeschlossen. Er hat seine Mitglieder aufgefordert, weiter zu arbeiten. Dieser Streikbruch-

Beschluß der örtlichen Verhandlung hat bei der Metallarbeiterchaft des Saargebietes große Bewegung ausgelöst. Mehr als 80 Prozent der örtlichen Metallarbeiter streifen trotz des Beschlusses ihres Verbandes mit ihren Kollegen von den freien und Hirsch-Dunckerischen Gewerkschaften.

#### Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

Jugendchor und Puffantengilde. Sehen Sonntag den 1. Februar, abends 6 Uhr, zur Geistlichen Abendmusik (Leitung: Walter Denkel) in die evangelische Hofkirche. Kirchentüren werden Punkt 6 Uhr geschlossen. Freier Eintritt, Vortragordnung 20 Pf.

Gruppe Siegh. Sonntag den 1. Februar Kinderwanderung. Treffen 1/2 Uhr. Summe reich. Bringt recht viel Kinder mit.

Gruppe Köbian. Am Sonntag haben wir im Jugendheim, Poststraße, Kinderveranstaltung. Ihr Kinder kommt alle und bringt 10 Pf. mit.

Gruppe Friedrich-Renteln. Wir treffen uns zur Fahrt nach den Teubitzgrund 6 1/2 Uhr am Dörfliger. Der Zug nach Heidenau fährt 8 1/2 Uhr vom Hauptbahnhof ab. Die Fahrt kostet 80 Pfennige. Bei schlechtem Wetter fahren wir nicht.

#### Nimm Bohnenkaffee nie allein, Ein Würfel „Carlsbader“ muß hinein!

Die Küchentradition verlangt zum guten Kaffee heiße Sahne. Wie die Sahne an's Ende, so gehört „Weber's Carlsbader“ an den Anfang der Kaffeebereitung; denn es hat die Fähigkeit, das Aroma der Kaffeebohne in größerem Umfang aufzuschließen. — Das schafft dem Getränk Würze und Kraft und den gesuchten goldbraunen Ton. Das echte Carlsbader zeigt stets die „Krone“.



Prager Straße 12

# Modehaus Dressler

## Inventur fertig!

# Ausverkauf

### 2. bis 5. Februar

**Kleiderstoffe / Seide / Konfektion / Wollwaren / Aussteuer-Artikel / Wäsche Leinen / Baumwollwaren / Trikotagen Sportmützen / Handschuhe / Strümpfe Herrenwäsche / Schürzen / Taschentücher / Gardinen / Schlafdecken Reform-Bettstellen usw.**

**Höchste Leistungsfähigkeit in guter Mittelware / Große Läger / Besser und billiger kann man nirgends kaufen / Gute Bedienung, deshalb Empfehlung von Mund zu Mund / Verkauf gegen Barzahlung, Kredit verteuert die Ware**

Seite 3  
Sonnabend den 31. Januar 1922  
Wortzeitung  
Seite 3  
G.  
9  
21368  
ort:  
g  
re  
arf  
ten  
nd  
ge  
währen.  
1922

# Der Prozeß Auer

Von unserm Sonderberichterstatter.

Am Mittwochabend erschien Herrmann Döberl, Professor der Bayerischen Geschichte an der Universität München, am Montag. Döberl ist bekannt als namhaftester Anhänger des alten Regimes. In zwei Vorträgen hat er die Zusammenhänge der Münchener Ereignisse vor Ausbruch der Revolution untersucht, wobei ihm von Persönlichkeiten der letzten kaiserlichen Regierung authentisches Material geliefert wurde. Als Zeuge erklärt Döberl, daß er auf Grund seiner streng wissenschaftlich eingestellten Untersuchungen auch heute noch fest davon überzeugt ist, daß die Leitung der monarchisch-demokratischen Partei in München, der allem ihr Führer Auer, mit der Revolution nichts zu tun hatte und sich nicht wollte. Daß speziell Auer ein Gegner der Revolution war, geht aus zwei Vorträgen deutlich hervor. Der erste Vortrag war vor dem Parteitag am 6. November 1918, abends 8 1/2 Uhr. In einer Sitzung, in der drei Minister anwesend waren, der Ministerpräsident, der Reichsminister und der Minister des Innern, habe Auer darauf bestanden, daß man an deren Zuständigkeit nicht zweifeln könne. Damals war die parlamentarische Regierung bereits auf dem Marsch und auch Auer war als Minister in Aussicht genommen. In dieser Sitzung habe Auer erklärt: „Gegner ist er nicht, wir haben unsere Leute fest in der Hand.“ Das war aber gerade nicht der Fall und deswegen so außerordentlich verhängnisvoll für die Regierung und Bayern geworden. Der andere Vortrag war eine mündliche Aussprache zwischen Auer und einem Vertreter der Regierung im Ministerium des Innern in der Nacht vom 7. auf den 8. November, also nach dem Eisener-Bußsch. Hierbei sei das Verhalten Auers darauf abgesehen, daß man unbedingt annehmen mußte, er wolle auch jetzt noch keine Revolution. Bei dieser Gelegenheit habe Auer gefragt, ob die Regierung noch über so viele Kruppen verfüge, um die Bewegung Eisners gewaltsam niederzuwerfen zu können. Auer habe damals ungefähr gefragt, ob die Regierung noch 600 Mann habe, um dieses Ziel zu erreichen.

Reichsminister Graf Bethmann richtete dann an den Zeugen die Frage, ob Auer Gegner der revolutionären Umwälzung gewesen sei im Interesse der Erhaltung der Monarchie. Zeuge: Ich glaube nicht im Interesse der Monarchie, sondern der Arbeiterklasse und, wie ich glaube, auch im Interesse des Vaterlandes. In einer Bemerkung wies Auer darauf hin, daß er schon an ersten Verhandlungstagen in seinen Ausführungen die Revolution als ein fürchterliches Unglück bezeichnet habe. Diese Auffassung habe er immer vertreten.

## Viertes Verhandlungstag.

17. München, 29. Januar.

Die Zeugenvernehmung wird fortgesetzt. Zeuge Schiefer, Gewerkschaftsleiter in München: Er ist mit Auer am 7. November vom Minister Betreich in das Ministerium des Innern gerufen worden. Betreich fragte Auer: Wie steht die Situation? Auer antwortete: Haben Sie, Herr Minister, noch eine Machtverteilung habe gemacht? Keine guten Leute von der Polizei sind im Felde. Darauf sagte Auer: Inwiefern sind das? Wenn Sie nicht heute Ordnung schaffen können, dann werden morgen wir Ordnung schaffen müssen. Von 500 Mann sei keine Rede gewesen. Er habe nicht den Eindruck gehabt, daß Auer mitteilen wolle, daß die Revolution unterdrückt werde. Die Frage an Betreich nach der „Macht“ sei natürlich als Frage nach politischer Macht zu verstehen gewesen. Ueber die Besprechung mit Betreich habe er, da er nicht in Parteistellungen stehe, nur die Gesprächsinhalte informiert. In der Gesamtsitzung und Parteifriedlichkeit sei seines Wissens nichts darüber berichtet worden.

Zeuge Dr. Zahrbrecher, Syndikus, früherer Abgeordneter der Bayerischen Volkspartei, schildert, wie er in den Revolutionslagen ein größeres Wort zu Auer gehabt habe als zu Eisner. Auer habe dann als Minister so gehandelt, wie er eben als Minister einer Volkspartei handeln mußte, die aus Arbeitern und Bürgern bestand. Schließlich sei richtig, wenn in der Prozedur: „Der Auer“ Auer als Stützpunkt der Ordnung bezeichnet würde. Er habe damals in seinen Kreisen gesagt, den Auer müssen wir zwingen, der sorgt wenigstens dafür, daß die ganz Wilden zurückgehalten werden.

Zeuge Kofhäuser, Schriftleiter des Augsburger Parteiblattes: Er und Auer hätten das gleiche Ziel gehabt, die Schäden des Krieges zu überwinden und die Ordnung wiederherzustellen. Er hätte sich gegen die Gründung der Bürgerwehr gewendet, weil dadurch der Bürgerkrieg hätte entstehen können. In der Regierung hätten damals zwei Richtungen bestanden; die eine wollte aus der Gruppe ältere Soldaten herausheben, um zünftigeren Ersatz zu schaffen. Diese Richtung sei nie durchgedrungen. Aus diesen Umständen sei der Gedanke an die Gründung der Bürgerwehr verständlich. Die Abgabe von Waffen sei unter Kontrolle der Arbeiter- und Bauernräte erfolgt.

Auf die Frage des Rechtsanwalts Liebknecht, ob der Zeuge nicht als erste Aufgabe der Revolution die Sicherung der Revolution betrachte habe, bemerkt Kofhäuser, daß er nach Auer gerade in der Herstellung der Ordnung die Sicherung der Revolution gesehen hätte.

Zeuge Kattler war im bayerischen Frontdelegiertenauschuss tätig. In einer geheimen Sitzung der Frontdelegierten habe Dr. Guttmann alle damaligen Minister heruntergerissen, nur von Auer habe er gesagt: Auer sei ein ruhiger, Auer Mann, mit dem man reden könne und der mit sich reden lasse. Für Weinacht 1918 habe eine Verhinderung durch die Reaktion infiziert werden sollen. Auer aber sei im Ministerium aufgebracht und freundlich getarnet worden. Auer habe dabei erklärt: Eisner sei eine Gefahr, der man nicht ganz latentlos zusehen könne. Auer habe ferner betont, daß er von seinem Platz im Ministerium nicht weichen werde. Eine Stunde später aber hätte er unter den Offizieren in der Zuleitungsreihe bei der Weihnachtsfeier gestanden, in dessen im Nebenraum eine harbe Wache gestanden habe. Bei der Feier sei es sehr hoch hergegangen. Auer habe bereit und behäuflich unter den Strafen und Offizieren des Leibregiments gesehen und schließlich eine Lobrede auf das Regiment gehalten. Auer habe ferner auf die „Sauptaffen“ geschimpft, die sich nicht in die Politik menden sollten. Gleichheit habe er seine Tochter in ein katholisches Seminar geschickt.

Zeuge Greiner befindet, daß Auer bestritten habe, den Auftrag zur Gründung einer Bürgerwehr unterzeichnet zu haben. Es sei aber der Beweis erbracht, daß Auer tatsächlich unterschrieben habe. Zeuge Diller, Vertreter im Senatsrat in München, bestätigt dasselbe.

Zeuge Steinhilf, Schriftleiter des Münchener Anzeigers, betont, daß die Angaben des Münchener Anzeigers, wie Auer gegen Eisner mit Monarchisten zusammengearbeitet hat, nicht demontiert worden sind. Nähere Angaben könne er nicht machen, da es sich um Einseitigkeiten von Mitarbeitern handle, die er nicht nennen könne. Daß Auer Material an den Münchener Anzeiger gegeben habe, wisse er nicht.

Zeuge Diller, früherer Führer der Militärpolizei, hat mit Wissen Auer von dem Demokraten Direktor Reiter 10 000 Mark für sozialdemokratische Parteizwecke erhalten.

Auf Socialisten Minister, wie es komme, daß Zeuge als Sozialdemokrat von einem bürgerlichen und politischen Gegner Geld für die Partei genommen und Auer übergeben habe, erklärt Zeuge Bibbe, daß er darin nichts sehe und auch eine halbe Million genommen hätte, wenn er sie bekommen hätte.

# Zum Tarifrecht im Handwerk

Vom Allgemeinen Verband der Deutschen Handwerker

Der im Reichsarbeitsministerium am 21. Januar gefällte Schiedsspruch bedeutet eine große Heberhebung für alle Beteiligten. Die bisher erschienenen Preisverordnungen waren nicht geeignet, Markt über die Vorgänge zu gewinnen. Insbesondere hat es die Aufrechterhaltung des Preisstandes der Handwerker und des Reichsverbandes der Handwerker, die die Verwirklichung nur noch erhoffen. Wir gehen daher nachstehend eine Heberhebung über die Gehaltsbewegung im Handwerk in den letzten Monaten.

Der zuletzt gültige Schiedsspruch wählte die Ende Oktober 1924. Die bisher am Tarifwerk beteiligten Organisationen, nämlich der Allgemeine Verband der Deutschen Handwerker, der Deutsche Handwerker-Verein und der Reichsverband der Handwerker, verurteilten längere Zeit vergeblich, ein Abkommen mit dem Reichsverband der Handwerker zu erzielen, weil die Handwerker nicht erhöhen wollten. Noch im Dezember vorigen Jahres erklärte der Reichsverband der Handwerker die Tarifstellungen anlässlich der Gehaltsverhandlungen. Wir sind noch mitten beim „A-Bau“, trotzdem bekannt war, daß in den Tagen bis in die Nacht hinein gearbeitet wurde. Am 22. Dezember 1924 wurde nun ein Spruch gefällt, der für Jugendliche und die ersten beiden Berufsjahre keine, für die weiteren Berufsjahre nur geringfügige Erhöhungen brachte unter Bindung bis zum 31. März 1925. Dieser Spruch wurde unerbittlich vom Reichsverband der Handwerker angenommen. Der Allgemeine Verband der Deutschen Handwerker konnte es mit seinem Gemissten nicht vereinbaren, diesem Abkommen beizutreten. Inzwischen haben der D.H.V., G.H.V. und der Verband der weiblichen Handwerker und Kuratorenvereine ihrerseits Gehaltsverhandlungen für die bei ihnen organisierten Handwerker beantragt. Die Folge ist der Schiedsspruch vom 21. Januar 1925, dem ein Tarifschiedsspruch voranging, wonach der bestehende Manteltarif auch auf die oben genannten Organisationen Anwendung zu finden habe.

Damit ist zum ersten Male vom Reichsarbeitsministerium der Standpunkt durchgedrungen worden, daß, so lange ein Antrag auf Allgemeinverbindlichkeitserklärung läuft, Anträge auf anderweitige Regelung der Gehaltsbewegung nicht zur Entscheidung kommen können. Dieser Antrag auf Allgemeinverbindlichkeitserklärung ist vom Deutschen Handwerker-Verein gestellt worden. Wenn in den Zeitungskolumnen des Reichsverbandes der Handwerker von einer bereits bestehenden Allgemeinverbindlichkeitserklärung gesprochen wird, so bezieht sich das nur auf den bis zum 31. März 1925 laufenden Manteltarif, aber nicht auf die Gehaltsfrage.

Es muß jetzt schärfert werden, daß der Allgemeine Verband der Deutschen Handwerker richtig gehandelt hat, als er den im Dezember gefällten und vom Deutschen Handwerker-Verein angenommenen Spruch ablehnte und somit seine völlige Tariffreiheit behielt. Sollen sich durch diese Vorgänge im Reichsarbeitsministerium den Handwerker klar, daß dem Deutschen Handwerker-Verein durch seine sehr geeignete Arbeit nach Möglichkeit die volle Verantwortung für die unzulänglichen Sätze im Handwerk trifft.

Der Allgemeine Verband der Deutschen Handwerker hat nunmehr an das Reichsarbeitsministerium ein Schreiben gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß er bereits am 12. Dezember 1924 einen ausführlich begründeten Antrag zur Verbeibehaltung einer Gesamtvereinbarung mit dem Reichsverband der Handwerker eingereicht hatte. Der Antrag, heißt es in dem Schreiben, hat die allgemeine Ablehnung des damals in der Tariffreiheit ergangenen Schiedsspruches vom 20. November 1924 und die dadurch hervorgerufenen Tariflücke hinsichtlich aller Gehalts- und Vergütungsfragen. Der Antrag besteht ebenso wie unser Antrag auch heute noch fort. Die angeführte freie Vereinbarung vom 22. Dezember 1924 hat den von und bereits am 12. Dezember 1924 aufgestellten Tarif frei nicht befreit. Wir verweisen auf das Schreiben vom 22. Dezember 1924 an das Reichsarbeitsministerium.

# Waren- und Einkaufs-Verein

Wir empfehlen als besonders preiswert:

# Greif

die beliebte

# 10-Pfennig Konsum-Zigarre

für den täglichen Bedarf

Vorstehende Sorte ist auch in allen unseren übrigen Verkaufsstellen zu haben, die mit Tabakfabrikanten aller Art gut versorgt sind

Zu beachten bitten wir, daß wir auf die von uns vorausgabten Einkaufsgutscheine am Jahreschluss 6% Rückvergütung gewähren.

Das Reichsarbeitsministerium hat indessen alle Schritte zur Regelung der zwischen uns und dem Reichsverband der Handwerker immer nach offenen Tarifstreitigkeiten unterlassen. Dagegen hat das Reichsarbeitsministerium zu unserer größten Verwunderung ein Schlichtungsverfahren für eine Anzahl von Verbänden eingeleitet, die mit dem Tarifwerk für das Handwerk nichts zu tun haben. In dem Schreiben wird schließlich die Stellung eines Schlichters und die Erfüllung des Antrags vom 12. Dezember gefordert.

Wir protestieren auf das entschiedenste dagegen, daß der Deutsche Handwerker-Verein aus egoistischen Gründen heraus die Allgemeinverbindlichkeitserklärung erreichen will und fordern die Tarifstellen auf, sich auf das entscheidende dagegen zu wahren, daß die unzulässigen Sätze vom 22. Dezember 1924 durch die Haltung des Deutschen Handwerker-Vereins Gültigkeit bis zum 31. März 1925 haben sollen. Eine Befreiung ihrer Sätze können jedoch die Handwerker nicht erwarten, wenn sie in einem viel größeren Maße als bisher sich um gewerkschaftliche Dinge kümmern.

**Briefkasten**  
 Alle Sonntage: 1. Die Beratungsstelle für Geschäftliche Angelegenheiten befindet sich Dresden-L. Elisabethstr. 28. 2. Die Berufsberatungsbüro, in deren Gebäude die Beratungsstelle sich befindet.

**Pfarrer Heumanns Heilmittel**  
 stets auch vorrätig im Alleindepot:  
**Engel-Apotheke (G. & Dr. J. Engel)**  
 Dresden, Annenstr. 14. Tel. 21132.  
 Das große Pfarrer-Heumann-Buch  
 (20 Seiten, 200 Abbildungen) erhält jeder Leser der Adresse einschließlich, von der Frau Ludwig Heumann & Co., Nürnberg 111 gratis u. franko zugesandt. Postkarte genügt.



**URANIA**  
 12 Monatshefte und 4 wertvolle Bücher gratis! Nur 1,20 M. mit 6 B. Buch 1,20 M. Probehefte u. Prospekte

Zu beziehen durch:  
**Volksbuchhandlung** und ihre Filialen.

**Bestellungen** auf die **Dresdner Volkszeitung** (Montag, Donnerstag, Samstag u. Sonntagen) **Emil Krüger** Verleger, Dresden

**Abonnement** auf die **Dresdner Volkszeitung** (Bestellungen auf alle Verträge und sonstige Abrechnungen) **Richard Wiesner** Verleger, Dresden 25

**Jahres-Beiträge** für die **Dresdner Volkszeitung** nimmt entgegen **Hermann Olshausen** Bühlau



**DER BÜCHERREIS**  
**ZAHLSTELLE**  
**VOLKSBUCHHANDLUNG**  
**DRESDEN** und ihre Filialen.

**Waaren-Einkaufs-Verein zu Borsitz A.-G.**  
 Zweigniederlassung Dresden  
**Zigarren-Spezial-Geschäft: Moritzstr. 9**  
 direkt an der Johannstrasse Fernsprecher 21368

Wir empfehlen als besonders preiswert:

# Greif

die beliebte

# 10-Pfennig Konsum-Zigarre

für den täglichen Bedarf

Vorstehende Sorte ist auch in allen unseren übrigen Verkaufsstellen zu haben, die mit Tabakfabrikanten aller Art gut versorgt sind

Zu beachten bitten wir, daß wir auf die von uns vorausgabten Einkaufsgutscheine am Jahreschluss 6% Rückvergütung gewähren.

Sonntag  
 Bei  
 Für die  
 und Papierind  
 6 Mr. im Bo  
 abnung: 1. B  
 ständl. 2.  
 zum Jofus bi  
 die hochstätt  
 und Buchham  
 Schriftliche  
 atzen. Der  
 etzende u.  
 Logik  
 Romanbil  
 Als der  
 Urachen des  
 der Presse th  
 darüber aus  
 beitel und ab  
 gegenhalten  
 Ein zegl  
 der Wohl der  
 SPD. hatte de  
 die vier die  
 schollen könn  
 werden, daß si  
 werden sei, beh  
 der Kaffee  
 haben sei. Die  
 gehalten. De  
 wolle vollze  
 halten sollen,  
 halten könnten.  
 Ein An  
 widerzulegen  
 nisten auch ein  
 ang - zugesp  
 Der Vor  
 annehmen wir  
 nachmehr erklä  
 beschlagen (r  
 men wird.  
 Die Gef  
 Der Sprecher d  
 nissen gepöht  
 beschaffen die  
 Zustimmung zu  
 nachließen. Si  
 nigung war g  
 Ein Rolle  
 and die Verfan  
 geben zu der  
 kommissiv die  
 Kunde der Kon  
 ist - Wid  
 minutenlang  
 Der Clou  
 zube über die  
 SPD-Kollegen  
 gegen zwei T  
 lagert Sie h  
 lamen, und stin  
 Eine höh  
 referenden nicht.  
 hier von Lach  
 ble, lächerlich  
 Reichskommuni  
 wolle - also  
 unter Aufstie  
 mit Jüder? Si  
 Eine Un  
 bten, W erno  
 gamuten könne  
 tenste Seit  
 lesarbeiter un  
 hter einer  
 demokraten  
 brauchen w  
 auch zu wä  
 Dieses un  
 Ein heitssc  
 golliger Befund  
 Meck's e  
 Bundes  
 Am zweit  
 ligen eine  
 hat der Bundes  
 teilung für  
 lich zu erweite  
 diesen Gebiete  
 werden zu könn  
 nachfragen in  
 wurde der Bun  
 nicht angehöre  
 Vorbereitung de  
 teter hinguang  
 Am betrie  
 fang einnehm  
 tigen Willu  
 Antrag, daß von  
 Wipfler aufge  
 Mehrheit angen  
 Hinderzungen  
 vorzuschaffen  
 Bundesvorstand  
 eine gewerkscha  
 ftaaten' zu ent  
 kommt. Seine  
 würde ur Besch  
 Anstöße  
 birtschafft.  
 legte dem  
 bekannte ein f  
 im, bei den Gan  
 Sachverständige  
 tonte den Bund  
 auf wirtschafts  
 länderheit zu r  
 nachdrückl fort  
 Im Aufsch  
 vom einmütigen  
 Wahlen zu den  
 kommen aus  
 werden sollen.



### Die Wirtschaftslage Polens

(Von unserem Korrespondenten.)

Vor einigen Wochen ist ein vorläufiges deutsch-polnisches Wirtschaftsabkommen geschlossen worden. Dieses Abkommen besagt eigentlich nur, daß beide Teile von Kampfzwecken absehen und im März zu Verhandlungen über einen Handelsvertrag zusammenkommen wollen. Aber auch in dieser Hinsicht recht dürftigen Fortschritt hat das vorläufige Wirtschaftsabkommen doch rasch wertvoll, da es in klarer und bindender Weise die Bereitschaft beider Teile zeigt, zu einem Vertrag zu kommen.

Besonders liegen die Hemmnisse gegen eine wirtschaftliche Verständigung zwischen Polen und Deutschland wesentlich auf politischem Gebiet. Chauvinistische polnische Kräfte wie der polnische „Kurier Powszanski“ und die Warschauer „Gazette Warszawianka“ haben es mehr als einmal mit dünnen Worten ausgebreiten, daß sie von einer wirtschaftlichen Annäherung Polens und Deutschlands eine Milderung der politischen Gegensätze befürchten. Die Stimme der Vernunft hat demgegenüber in Polen bisher kaum durchdringen können, und man muß leider annehmen, daß ohne das Abkommen der Ausfuhrkontingente aus Polnisch-Oberschlesien am 15. Juni d. J. der deutschfeindliche Chauvinismus in Polen die Annäherung von Verhandlungen heute noch hintertrieben hätte.

Von dem entgegenkommenen Deutschland in der Frage dieser Ausfuhrkontingente hängt die ganze Existenz der Industrie dieses Teiles Oberschlesiens ab. Das ist gewiß ein harter Druck auf Polen, für das, wie u. a. die große polnische Vermögenssteuer im Jahre 1924 gezeigt hat, die obererschlesische Industrie einen besonders wertvollen Teil des Volkvermögens vorstellt. Aber auch abgesehen von der obererschlesischen Frage sollte die wirtschaftliche Verständigung zwischen Polen und Deutschland die wirtschaftlichen Beziehungen mit Deutschland dringend angezeigte erscheinen lassen, und in der Tat gibt es wirtschaftliche Kreise in Polen, die dies geradezu als einzige Rettung aus der trüben Wirtschaftslage Polens ansehen, wenn sie auch solche Ansichten freilich nicht offen äußern können.

Das neue polnische Budget und die budgetären Ergebnisse des vergangenen Jahres zeigen die schwere, andauernde Krise des wirtschaftlichen Lebens unverkennbar. Es ist eine Staatsbankrottenskrise, wie wir sie aus Deutschland kennen, aber viel schwerer, dauernder, hoffnungsloser. Die Forderung ist so gestiegen, daß man schon von einer Entwertung des polnischen Zoln auf dem inneren Markt reden kann. Arbeitslosigkeit und Geldmangel stellen unermindert am Einkommen und Vermögenssteuer sind 1924 weit hinter dem Vorschlag zurückgeblieben. Die Bundesbank ist hofflos.

Um nun die Basis des Wirtschaftslebens, nämlich die stabile Polnische, aufrechtzuerhalten, muß das neue Budget auf jeden Fall ins Gleichgewicht gebracht werden. Die Wirtschaft kann aber höhere Steuern nicht vertragen, so daß als einziger Ausweg eine Auslandsanleihe bleibt. Polens Auslandskredit ist aber besonders schlecht, nach der planlosen Veranschlagung polnischer Außenpolitik, wie sie der Reichswahl der Demagogen Briefkasten längst wieder gezeigt hat. So ist es fraglich, ob die amerikanische Anleihe von 50 Millionen Dollar, von der die polnische Presse kürzlich berichtete, wirklich aufzubekommen ist; dies der Fall, so wird, wie bei der italienischen Anleihe, ein Pfand dafür gegeben werden müssen. In dieser Situation tritt Polen an die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen heran. Jede der Arbeiterkraft haben und drüben ist es, darauf Einfluß zu nehmen, daß weder einseitiger Nationalkapitalismus noch blinder Chauvinismus diese Verhandlungen stört, deren Erfolg für beide Völker ein erheblicher Gewinn sein würde.

### Offiziere als Schieber

„Korruption! Korruption!“ schreit seit Wochen die Bürgerkriegs- und Sozialdemokratie als verurteilend korrupt, sie hätten im Ruksunisch und „Nihilist“ gelernt. Die Grundstückschieber mit Herrn von Jizewitz an der Spitze waren in ihrem Geschäft so gerissen wie die gerissenen Oghuden. Es war für sie eine Kleinigkeit, den Geschäftsführer der Preussischen Landes-Handels- und Gewerbebank, den Geheimrat Kehrung, einzuschleichen. Man traf sich gesellschaftlich am dritten Ort, befreundete sich, suchte dann den Herrn Geheimrat in seinem Amt auf und alles weitere fand sich. Das Kreditgeschäft wurde in der Zeit zwischen Ende März und Anfang August geschlossen. Der Herr Geheimrat, der genau wußte, daß die Entnahmen in der Landes-Handelsbank ihm das Geschäft verboten, gab vaterländische Geld auf Geld, das schließlich fünf Millionen Mark hinzugegeben waren, für die in keiner Weise hinreichend Deckung vorhanden war. Erst im Dezember wurde die ganze Sache ruckbar und der von den Grundstückschiebern zweifellos herangelegte Geschäftsführer sah in der Zukunft. Jetzt schied er Anwalt und Kall aus seinem Amt und bezog sich auf alle Pensionen und Rechte. Nun muß der preussische Staat, der natürlich an der Existenz der Preussischen Landes-Handelsbank ein gewisses Interesse hat, einbringen und der Anwalt mit einem langfristigen Darlehen aus der Reichskasse helfen. Erst am 9. Februar will der Verwaltungsrat der Landes-Handelsbank auf der Frage der strafrechtlichen Verfolgung des Geheimrats Kehrung Stellung nehmen. Hoffentlich wird der Staatsanwalt nicht auch so lange warten. Der parlamentarische Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtags wird gut daran tun, nach der Untersuchung der Kautzler- und Barmat-Affäre gründlich in das saubere Kreditgeschäft der abligen Offizierschieber hineinzuleuchten. Die Bekanntgabe des Skandals bei der Landes-Handelsbank hat in der Öffentlichkeit das größte Aufsehen hervorgerufen und ein Reaktionsvertreter bemühte sich sofort am Donnerstag, den Vertretern der Berliner Presse einige aufklärende Mitteilungen zu machen, die jedoch den Skandal nur bekräftigten.

Kreditkandidale und sein Ende! Was nur in Berlin, auch in München hätte ein parlamentarischer Ausschuß Arbeit genug, wenn er einmal allerdings treibe Kreditmanipulationen kaiserlicher Geheimräte untersuchen wollte. Auch in Bayern könnte der Staatsanwalt, wie Genosse Bauer im Bayerischen Landtag er-

klärte, auf dem Gebiet des Kredit- und Schieberwesens ein weites Arbeitsfeld finden und mancher Geheimrat von Gnaden der bayerischen Handelsbank dürfte dabei unter die Räder kommen.

Die großen Räuber, die sich im Bürgerkrieg zur Aufplünderung der Taschen des deutschen Volkes zusammenschlossen haben, wußten, was sie wollten, als sie ihre Presse anriefen, die Barmat-Affäre richtig aufzubauen und über „sozialdemokratische Korruption“ zu schreiben. Mit dem Geheimrat: „Lasset den Dieb“ suchten die großen Räuber vor allem den alten, ihnen wohlbekannten Feind, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit von dem Reizentzug abzulenken, den hochen unfre Genossen im Reichstag aufgebracht haben.

**Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe**

Wasser	Rehori	29. 1.	30. 1.	Rehori	29. 1.	30. 1.	
Moldau	Kamitz	...	+ 18	- 5	Brandels	- 20	- 25
Moldau	Wobran	...	- 67	- 79	Melmis	- 71	- 71
Eger	Laut	...	fehlt	- 12	Leitmeritz	- 76	- 61
Elbe	Wimburg	...	+ 6	+ 10	Kaufig	- 42	- 42
					Perthen	- 188	- 198

Der Drache, eine Dresdner satirische Wochenchrift, aus dem Inhalt des neuen Heftes: Tamara, von Dresden. Der Kampf der Mabitoren (Reichensrücker). — Der liebe Gott als Zunderlieferant. — Leo Lania, Lob des Schicksals. — Hans Reimann, Interner Traualtar. — Gales, Aus sämtlichen Gerichtsstellen. — Josephus, Kaiserliche Orthographie. — Hans Bauer, Rede an die deutsche Arbeiter. — Hanns Julius, Der Spieker, u. a. m. — Der Drache ist erhältlich in allen Pahnhoftbuchhandlungen, Straßenbahnhaltstellen, Posten, bei allen Zeitungsabnehmern usw. Preis pro Heft 40 Pf., vierteljährlich (12 Hefte) 4.50 RM.

**Togal-Tabletten** hervorragend bewährt bei:

**Gicht, Rheuma, Nerven- und Kopfschmerzen**

Togal hält die Schmerzen und fördert die Hornhäute aus. Fragen Sie Ihren Arzt. — In allen Apotheken erhältlich. Best. 12 g Lithium 0.46% China, 74.3% Acid acet. salic., ad 100 Amylin.

**Kaffee**

Grossrösterei Kaffee-, Tee-, Kakao-Handlung

**Alfred Klemm, Webergasse, Ecke Wallstraße 1302**

empfeht feinste Mischungen Kaffee-Niederlagen durch Plakate kenntlich

**Hultsch Nährzwieback**

für Kinder und Kranke Kräftlich empfohlen! Überall erhältlich.

**Fertig zum Kochen**

Die Maggi-Gesellschaft hat ihre Erzeugnisse der Kontrolle des Direktors des Hygienischen Instituts der Universität Berlin, Geheimrat Professor Dr. Martin Hehn, unterstellt.

find Maggi's Suppen in Würfeln. Sie brauchen nur noch kurze Zeit lediglich mit Wasser gekocht zu werden, weil die Würfel bereits alles enthalten, was zu einer vollständig fertigen Suppe gehört. Viele Sorten wie Eier-Suppen, Eier-Nudeln, Erbsen mit Speck, Grünkern, Pilz, Reis mit Gemüse, Reis mit Tomaten, Koriander, Tapioca etc., Wirsing etc. 1147

Ein Würfel für 2 Teller 12 Pfennig.

**Abonnenten-Sammler**

Für Die Mirag, illustrierte Programmzeitung der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G., werden zu günstigen Bedingungen **Abonnentensammler gesucht**. Fleißigen Aquisitoren bietet sich große Verdienstmöglichkeit, da durch die Errichtung des Dresdner Senders der Rundfunk im Dresdner Bezirk einen großen Aufschwung nehmen muß. Angebote sind zu richten an die Verlagsanstalt des Hebamme für die Wassertonnen in Leipzig, G. m. b. H., Leipzig, Markt 4. f257

**Dresden sendet**

u. V. Sonntag früh 9 Uhr

Die besten **Detektor-Empfänger** ab 5.- M.

**Wilhelm Schulz** Viktoriastraße 9 Ruf 14837.

Antennenbau Beleuchtung Installation Kunstgewerbe

**Inventur-Ausverkauf Montag**

sehr preiswerte

**Wintermäntel Sommermäntel Gummimäntel Sportjacken Kostüme und Wollkleider**

Sämtliche Kinder-Konfektion für Mädchen und Knaben

**zum halben Preise**

Modehaus Nagelstock 17601

**Verein der Freidenker f. Feuerbestattung, e. V., Berlin Bezirk Dresden**

Telephon Nr. 20900 Wollsch-Str. 9422

Wir machen unsere Mitglieder erneut darauf aufmerksam, daß ab 1. Januar 1925 neue Mitgliedsbücher herausgegeben werden und aus diesem Grunde die alten Mitgliedsarten bis 31. Januar 1925 eingezogen sein sollten. Um unsere Mitglieder vor Nachteile zu bewahren, ersuchen wir nochmals dringend, die Karten nunmehr bis spätestens den 10. Februar an die Ortsgruppenkassierer oder direkt in unserer Geschäftsstelle, Dresden-A., Jagdweg 1, oder beim Bezirksleiter Rudolf Bauer, Dresden-A. 16, Nikolaist. 20, abzugeben.

Aufnahmen, sowie Uebertritte aus andern Feuerbestattungsorganisationen können bei unseren Funktionären und der Geschäftsstelle bewirkt werden.

Die Bezirksleitung, J. A.: Rud. Bauer.

**Such Dein Leuchtgerät**

Dir aus **Liliengasse OSRAM-HAUS**

**DRESDNER Techniker-Kurse**

Private Techn. Schulung

Strom, Licht, mechan. u. elektr. Arbeiten, u. a. m. — 12 Wochen, 11-12 Stunden, 11 Wochen als Sommer-Semester. Telefon 45402 und 45497.

**Persil** das unübertroffene Waschmittel

halbe Arbeit, billiges Waschen und die Wäsche tadellos. Nur in der bekannten Packung, niemals lose.

**Rezept:**  
 1/2 Liter Weingeist (Spiritus Vini 95%)  
 1/2 Liter gut vermischt mit  
 1 Liter "Fischer's Chemisches Rein-Verfahren"  
 1 Liter "Fischer's Chemisches Rein-Verfahren"  
 Prüfen Sie das erhaltene reine  
 Wasser, welches bei  
 der Zugabe von Tropfen  
 einer verdünnten Lösung  
 von Kaliumchromat  
 eine gelbe Färbung  
 zeigt. Nachlassen der  
 Färbung zeigt an, dass  
 das Wasser rein ist.  
 Fischer's Chemisches  
 Rein-Verfahren, Berlin  
 10, Köpenickerstr. 4

**Verlegung**  
 des  
**Cornelius-Institutes**  
 für ärztliche Massage  
 (Nervenzpunkt und Massage)  
 von Nürnberger Straße 26  
 nach Ammonstraße 16, II  
 Nach langjähriger Tätigkeit im Cornelius-  
 Institut der Charité in Berlin und als Privat-  
 assistent bei Gen.-Ober-Arzt Cornelius über-  
 nehme ich am 1. Februar 1925 die Leitung  
 des Cornelius-Institutes in Dresden.  
**Dr. Köbeke**  
 Ammonstraße 16 II, Tel. 28579.

Die billigsten Lebensmittel  
 nur in prima Qualitäten bei  
**Hugo Schönberg, Dresden**  
 an der Hauptmarktstraße  
 Meißnerstraße 50/52, am Meißner-Bahnhof  
 Liefer. nach: 1. 10 l. 30 ct., 2. 10 l. 35 ct., 3. 10 l. 40 ct., 4. 10 l. 45 ct., 5. 10 l. 50 ct., 6. 10 l. 55 ct., 7. 10 l. 60 ct., 8. 10 l. 65 ct., 9. 10 l. 70 ct., 10. 10 l. 75 ct., 11. 10 l. 80 ct., 12. 10 l. 85 ct., 13. 10 l. 90 ct., 14. 10 l. 95 ct., 15. 10 l. 100 ct., 16. 10 l. 105 ct., 17. 10 l. 110 ct., 18. 10 l. 115 ct., 19. 10 l. 120 ct., 20. 10 l. 125 ct., 21. 10 l. 130 ct., 22. 10 l. 135 ct., 23. 10 l. 140 ct., 24. 10 l. 145 ct., 25. 10 l. 150 ct., 26. 10 l. 155 ct., 27. 10 l. 160 ct., 28. 10 l. 165 ct., 29. 10 l. 170 ct., 30. 10 l. 175 ct., 31. 10 l. 180 ct., 32. 10 l. 185 ct., 33. 10 l. 190 ct., 34. 10 l. 195 ct., 35. 10 l. 200 ct.

**Die kostliche Schokolade**  
 beliebt und bewährt  
 Felzgold & Luthmann AG, Dresden

**Masken  
 Kostüme**  
 Max Jacobi Nachf.  
 Galeriestraße 22  
 Telefon 18190  
 Größtes u. ältestes Verleih-Geschäft

**Seiben.**  
 Willi Biehle, Seiden, Soboloffstr. 22.

Die billige  
**Herren-Garderobe**  
 finden Sie  
**Grumbacher Str. 20**  
 Ecke Burgstraße  
 Auf Wunsch Teilzahlung!

Sie empfehlen:  
**Liebtweits  
 Volks-Fremdwörterbuch**  
 14. Auflage.  
 Neu bearbeitet, reichhaltig und vermerkt.  
 Volksbuchhandlung, Meißnerplatz 18.

**DAPOLIN**

Der wirtschaftlichste Betriebsstoff  
 für alle Kraft-Fahrzeuge,  
 Landwirtschafts-Motoren usw.

aus der geeichten Benzin-Pumpe

auf der Straße in:

**Dresden-Altstadt:**  
 Fürstenstraße 93 Drogerie Gardts Nachf. (Inh.: Apotheker Herbert Seidel)  
 Neue Tharandter Str. 1 Eugen Kleemann  
 Reithausstraße 18 Automobilhaus Louis Glück  
 Schützenplatz 1 Zentral-Garagen G. m. b. H.  
 Trompeterstraße 2 Hotel u. Restaur. Trompeter-  
 schlöschchen (Bes.: Louis Tögel)

**Dresden-Neustadt:**  
 Anton-, Ecke Kaiserstraße 16, Otto Arrighi

**Dresden-Weißer Hirsch:**  
 Schulstraße 2, Friedrich Jäkel

**Klotzsche bei Dresden:**  
 Königsbrücker Straße 7, Restaurant z. Schänkhübel  
 Curt Weigand

**Firma s. d. E.:**  
 Bahnhofstraße 11, C. Seyfert

**Radeben:**  
 Bahnhofstraße 31, Albert Böhm

außerdem bei den Tankstellen der Garagen A.-G., Dresden-A.

**Linden-Garage, Lindengasse 8/12**  
**Werder-Garage, Werderstraße 39**

Ablieferungen erfolgen gegen bar und auf Dapolin-Ausweis

**Aus plombierten Kannen von 10, 20 und 40 Liter Inhalt ab 2000 Depots**  
 unter anderem in

<b>Am See 28</b>	<b>Dresden-Altstadt:</b>	<b>Trompeterstraße 12</b>	Max Schlecht
<b>Blasewitzer Straße 70</b>	"Wikid" Wirtschaftsband d. Klempn. und Installateure e. G. m. b. H.	<b>Zwickauer Straße 44</b>	Automobil- und Zubehör-Vertriebs- gesellschaft m. b. H.
<b>Christianstraße 31</b>	Fritz Böhme	<b>Zwickauer Straße 166</b>	Walter Müller
<b>Dürerstraße 94</b>	"Audi" Verkaufsstelle Dresden (Inh. Ing. A. Graumüller)	<b>Dresden-Neustadt:</b>	
<b>Friedrichstraße 15</b>	Friedr. Rich. Kreyßig	<b>Bautzner Straße 71/75</b>	Georg Schwanz
<b>Geroldstraße 21</b>	Arthur Barthel	<b>Großenhainer Straße 190</b>	Wilhelm Bochnig
<b>Hamburger Straße 68</b>	Sächs. Handelsgesellschaft	<b>Leipziger Straße 167</b>	Ernst Dreßler Nachf. (Inh. Erb. Wolf)
<b>Kesselsdorfer Straße 20</b>	Strohfeldt & Co.	<b>Leipziger Straße 173</b>	L. Scholze
<b>Lindenastraße 24</b>	D. A. P. G. Verladestelle	<b>Dresden-Blasewitz:</b>	
<b>Lüttichaustraße 11</b>	Wilhelm Franz	<b>Residenzstraße 5</b>	Kühnemann & Co., Inh. K. W. Merbt
<b>Mosciznskystraße 7</b>	"Elite" Reparatur-Werkstätten und Garagen Oskar Rothe & Co.	<b>Tolkewitzer Straße 4</b>	Herbert Weigelt
<b>Nicolaistraße 14</b>	Carl Viebrig	<b>Dresden-Bühlau:</b>	
<b>Nürnberger Platz 5</b>	Zimmer & Gehlich (Inh. Ing. Hans Knipp)	<b>Bautzner Straße 80</b>	Kurhaus Bühlau, Inh. P. Schwarz
<b>Pirnaische Straße 24</b>	Kraftverkehrshaus "Mobil" (Inh. W. Schicklansky)	<b>Haupt-, Ecke Poststraße</b>	Rudolf Schumann
<b>Pfotenauerstraße 35</b>	Richard Köllitz	<b>Dresden-Laubegast:</b>	
<b>Pfotenauerstraße 69/71</b>	Erich Stübner	<b>Dresden-Obergorbitz:</b>	
<b>Pfotenauerstraße 69/71</b>	O. P. Vogt	<b>Wilsdruffer Straße 30</b>	Gasthof Reichsschmied (Pächter P. Umlauf)
<b>Pfotenauerstraße 69/71</b>	Palator Maschinenfabrik m. b. H.	<b>Firma:</b>	
<b>Pfotenauerstraße 69/71</b>	Stern-Garage A. Haeger	<b>Obere Burgstraße 5</b>	C. Seyfert
<b>Pfotenauerstraße 69/71</b>	Reinhold Sonntag		
<b>Pfotenauerstraße 69/71</b>	Emil Schorsch		
<b>Pfotenauerstraße 69/71</b>	Karl Winkler G. m. b. H.		
<b>Pfotenauerstraße 69/71</b>	Walter Parussel		
<b>Pfotenauerstraße 69/71</b>	Max Grünzer		

**Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft**  
 :: Verkaufsabteilung Dresden-Altstadt, Mosczinskystraße 18 ::  
 Fernsprecher Nr. 22627 und 21530

**Moderne Damen Frühjahrshüte**

4,95      5,75      6,50      7,75

Riesenauswahl in neuesten Formen  
 Bekannt billige Preise.  
**Gebh. Kohl & Co.**  
 Freiburger Platz 22/24.

**Bestellungen** auf die Dresdner Volkszeitung, nach links, Schaffstraße 10, an den Verlag, 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Inferieren bringt Gewinn!**

Beachten Sie die enorm billige Kaufgelegenheit während unseres

**Inventur-Ausverkauf**

Unsere Qualitätswaren:

**Damen- u. Herren-Handschuhe**  
 in Glacé, Stoff, Wolle und Seide

**Krawatten** moderne, elegante Muster

**Oberhemden** in Ia Perkal und Zephyr

**Herren-Hüte** in f. Woll- und Haarfilz sind in den Preisen enorm reduziert.

Ein Einkauf ist sehr lohnend und wird Sie befriedigen.

**Buchold & Co.**  
 Wilsdruffer Straße 12.

# WEISSE WAREN



Diese Abteilung ist ein Prüfstein für unsere unübertreffliche **Leistungsfähigkeit**. Sie enthält eine schier unerschöpfliche Fülle erlesenster Qualitätswaren, bei denen jedes Stück aufs sorgfältigste ausgesucht ist.

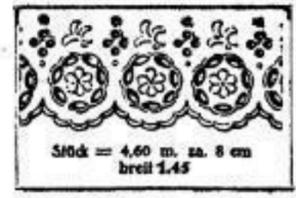
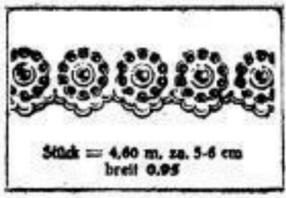
Eine ganz gewaltige Auswahl, enorme Vielseitigkeit und unsere **horrend niedrigen Preise** das sind die charakteristischen Merkmale dieses Verkaufs, dessen ganz **einzigartige Kaufgelegenheit** wir Ihnen angelegentlichst empfehlen.

- Hemdentuch** auserprobt, solide gute Ware, 80 cm breit . . . . . Meter **65<sup>h</sup>**
- Hemdentuch** mittelfeine, erprobt gute, färbefestige Ware, 80 cm breit . . . . . Meter **80<sup>h</sup>**
- Renforcé** unser rühmlichst bekannte Spezialmarke, prodirt., färbefestige Qualität, Coup.-10 Mir. **9<sup>00</sup>**
- Wäschebatist** hochfeine, edle Reinleinen-Ware, 80 cm breit . . . . . Meter **1<sup>30</sup>**
- Körperbarchent** weiß, etwa 80 cm breit, prachtvolle, solide Ware . . . . . Meter **95<sup>h</sup>**
- Körperbarchent** weiß, erkl. prima färbefestige Ware . . . . . Meter **1<sup>35</sup>**
- Bettuch-Dowlas** 150 cm breit, prachtvolle, auserprobt gute Ware . . . . . Meter **1<sup>05</sup>**
- Bettuch-Dowlas** 150 cm br., extra schwere, erkl., pa. Qualitätsw. . . . . Meter **2<sup>00</sup>**
- Bettuch-Barchent** 150 cm breit, extra schwere prima Körperware . . . . . Meter **2<sup>00</sup>**
- Lakenlinon** 140 cm breit, hochedle, prima Ware, für Überziehdecken und Kuvirts . . . . . Meter **2<sup>00</sup>**
- Bettuch-Halbleinen** erkl. pa. Ware, ger. Rafenbl., 150 cm br., Mir. **3<sup>40</sup>**
- Stangenleinen** prachtvolle prima Ware, Bettbreite Meter 2,20, . . . . . Kissenbreite Meter **1<sup>40</sup>**
- Stangenleinen** extra schwere, erkl. prima Ware, Bettbreite Mir. 2,60, Kissenbr. Mir. **1<sup>00</sup>**
- Louisianatuch** hochedle feine Linonware, für gute Bettw., Bettbr. Mir. 2,25, Kissenbr. Mir. **1<sup>40</sup>**
- Bettendamast** prima erkl. prima Ware, Bettbreite Meter 3,20, . . . . . Kissenbreite Meter **2<sup>00</sup>**

- Handtücher** weiß Gerstenkorn, 46 cm breit, kräftige gute Ware . . . . . Meter **50<sup>h</sup>**
- Handtücher** grau Drell, pa. schwer, Halblein., 46 cm br., m. roten Streifen, hübsches Tuch, Mir. **85<sup>h</sup>**
- Handtücher** grau Drell, schließliches schweres prima Reinleinen, 46 cm breit . . . . . Meter **1<sup>00</sup>**
- Handtücher** weiß Drell, Reinleinen, hochwertige, schwere prima Ware, 46 cm breit, Meter **1<sup>30</sup>**
- Handtücher** weiß Jacquard, 46 cm br., edle prima wunderschöne Qualität . . . . . Meter **1<sup>40</sup>**
- Handtücher** weiß Gerstenkorn, 46/100 groß, gef. u. gebänd., hochf., schließliche Ware, Stück **1<sup>50</sup>**
- Frottiertücher** etwa 40/90 cm groß, kräftige, solide Ware . . . . . Stück **85<sup>h</sup>**
- Frottiertücher** etwa 42/100 cm gr., pa. Zwirnware, in wunderschönen Farben u. Mustern. **1<sup>50</sup>**
- Frottiertücher** etwa 45/100 cm gr., bunt, wunderschöne Jacquardhandtücher . . . . . Stück **1<sup>75</sup>**
- Frottiertücher** etwa 45/100 cm gr., w. m. wunderf. bl. Kante, oder bunt Jacquard, 56cm **2<sup>25</sup>**
- Frottiertücher** etwa 50/112 cm gr., w. pa. hochedl. Zwirn m. fetten rot. Kante o. gl. w. St. **2<sup>45</sup>**
- Badetücher** weiß, mit roter Kante, prachtvolle Ware, 100/100 groß . . . . . Meter **2<sup>05</sup>**
- Badetücher** prächtvolle gute Ware, 130/150 groß 6,25, 150/160 groß 7,50 140/180 groß 9,50 **3<sup>00</sup>**
- Badetücher** bunt, prächtvolle wunderschöne Ware, bunte Muster . . . . . 100/100 groß 100/150 groß 6,50, 125/160 groß 8,50, 150/180 groß 11,50 **12<sup>50</sup>**
- Badetücher** bunt Jacquard, hochedle erkl. Qualitätsware, 140/160 groß . . . . . 140/180 groß 14,50 **12<sup>50</sup>**
- Bademäntel** in großer Auswahl, von einfacher bis elegant. Ausführung, durchweg mit 15 % Rabatt.

## Wäschestickereien

erstklassiges vogelländisches Fabrikat, besonders vorteilhaft



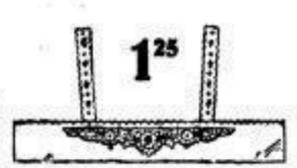
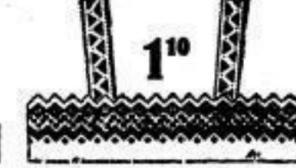
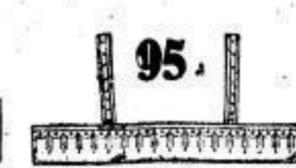
**Wäschestickerei**, za. 2 cm br., (Stück = 4,60 Mir.) Stück **50<sup>h</sup>**  
**Wäschestickerei**, An- und Einätze, große Musterauswahl, za. 5-6 cm breit, (Stück = 4,60 Meter) Stück **95<sup>h</sup>**  
**Wäschestickerei**, An- und Einätze, gute Ausführung, za. 8 cm breit, (Stück = 4,60 Meter) . . . . . Stück **1<sup>45</sup>**

**Glanzstickerei**, An- u. Einätze, reiz. Gütermuster, za. 4 cm breit (Stück = 4,60 Meter) . . . . . Stück **1<sup>75</sup>**  
**Wäschestickerei**, An- u. Einätze, schöne Must., za. 5-7 cm br. (St. = 4,60 Mir.) St. 2,25, **Glanzstickerei**, An- u. Einätze, zirka 5-6 cm breit (Stück = 4,60 Meter) Stück 2,95 **2<sup>45</sup>**

**Wäschestickerei**, An- und Einl., kleine zarte Muster, za. 8 cm breit, (Stück = 4,60 Meter) . . . . . Stück **2<sup>75</sup>**  
**Glanzstickerei**, An- u. Einl., zarte Füllm., 8-10 cm br. (Stück = 4,60 Mir.), Stück 4,20, **Beitendinätze**, in Stickerei, za. 9-12 cm br., Mir. 1,25 **85<sup>h</sup>**

**Rockstickerei**, guter Grundstoff, große Musterauswahl, za. 20-25 cm br., Mir. 85, **65<sup>h</sup>**  
**Rockstickerei**, in vogelländ. Fabrikat, nette Muster, za. 25-30 cm br., Meter 1,65, **1<sup>10</sup>**  
**Rockstickerei**, aparte kleine und Filetmuster, za. 30 cm breit . . . . . Meter 2,45, **1<sup>95</sup>**

**Klöppelspitzen u. Einätze** imitiert, für Wäsche, zarte Muster, za. 2 cm breit (Stück 10 Meter) Stück 1,25, 95, **75<sup>h</sup>**  
**Klöppelspitzen u. Einätze** imit., für Gardinen u. Handarbeit, za. 3-5 cm br., (Stück 10 Meter) Stück 2,25, 1,75, **1<sup>25</sup>**  
**Zwirnspitzen u. Einätze** f. Wäsche, za. 6-10 cm br., Meter 28, 22, **18<sup>h</sup>**



**Hemdenpässen**  
Trägerform, durchgehend Stickerei

**Hemdenpässen**  
Trägerform mit Lochstickerei

**Hemdenpässen**  
Trägerform, m. reiz. Hohlformgarn.

**Hemdenpässen**  
br. Form, Vorder- u. Rückstell, br. 56cm.

**Hemdenpässen**  
Trägerform, aparte Richtelegarnitur

# MESSOW & WALDSCHMIDT

WILSDRUFFER STRASSE

# Die Genossenschaftsbewegung der Konsumenten

Unter diesem Titel erschien im Jahre 1921 ein interessantes Werk des durch seine jahrzehntelangen soziologischen Untersuchungen bekannten englischen Ehepaars E. und B. Webb. Dieses Buch zeigt unmissbar in deutscher Uebersetzung, Sammlung Sozialer Organisationen der Gegenwart, herausgegeben von Professor Dr. G. Meißner, Halle, vor, und zwar in zwei Teilen. Der erste, herausgegeben von Frau Cassin, der Gattin des bekannten Genossenschaftssozialisten, der zweite von Dr. August Müller, dem früheren Mitglied des Vorstandes des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine. Beide Teile sind jeder für sich verständlich. Der erste ist eine großartige, weitläufige und bis ins einzelne gehende Untersuchung, eine Analyse der englischen Konsumvereine. Der zweite Teil (6. und umfangreichstes Kapitel des Buches) bringt ein anschauliches, mit kühnen Perspektiven gemaltes Bild darüber, wie sich die Webb „die genossenschaftliche Gemeinwirtschaft“ als das Mittel zur Verwirklichung der kapitalistischen Produktionsweise vorstellen.

Das Werk ist keine Geschichte der englischen Konsumvereine, soll auch keine sein. Diese ist ja in Deutschland durch verschiedene Beschreibungen bekannt. Auch Theodor Cassan schrieb ein Buch darüber, das wir erst vor einiger Zeit besprochen. Die Verfasser untersuchen vielmehr den Stand und die Lage der englischen Konsumvereine in der Gegenwart und ziehen daraus Schlüsse über die gesellschaftsumbildende Rolle, die sie spielen. Die Webb schreiben für die Zukunft auf, wie sie die neuen Genossenschaften für die Zukunft aufzubauen sehen. Dem Studium des Werkes muß man sich immer vergegenwärtigen, daß es eine soziale Sozialisten (die die Webb sind) über englische Verhältnisse und was ihnen für die zukünftige Entwicklung schreiben, denken und urteilen. Da aber die englische Konsumvereinebewegung der deutschen zu etwa 90 Prozent in Wesen und Entwicklung ganz konform ist, hat das Webb'sche Werk großes kulturelles Interesse auch für deutsche Verhältnisse.

Das englische Schriftsteller-Ehepaar ist durch ähnliche Werke auf anderen Gebieten der deutschen Arbeiterschaft seit langem bekannt. Es sei erinnert an das umfassende Werk über die englische Gewerkschaftsbewegung und an die Schriften über die englische Gemeinwesenverfassung und -verwaltung. Alles, was die Webb in ihren deutschen Ausgaben kennen lernen und die für die deutsche Arbeiterbewegung wichtige Quellen der Erkenntnis und des Wissens wurden. Das jetzt vorliegende Werk über die Konsumvereine bildet gemißmaßen einen Abschluß für den Bau des theoretischen Gebäudes, das die Webb für die Entwicklung zum Kapitalismus zum Sozialismus aufzeichnen. Immer noch englischer Methode und gesehen durch englische Verhältnisse, Genossenschaften, Genossenschaften, Gemeinwesen — was sind nach ihrer Auffassung die drei demokratischen Gebäude, die zu einer Einheit verschmolzen und verbunden mit dem Staat zur Überwindung der individualistischen Kapitalwirtschaft und zur Herbeiführung der sozialistischen Gemeinwesen führen sollen. Für uns liegt die soziale und politische Bedeutung der Genossenschaftsbewegung in der Tatsache, daß sie ein Mittel darstellt, durch dessen Anwendung die gewerbliche Produktion, indem sie das kapitalistische System ersetzt, in nachdem Maße unter dem demokratischen Kontrolle gestellt werden kann und gestellt wird ohne den Anreiz des Profitierens und ohne den Stimulus des perfidierten Gewinn. Mit diesen Worten weisen die Verfasser bereits in der Vorrede auf das Ergebnis ihrer Untersuchung und dessen Bewertung für die Zukunft hin. Und im zweiten Teil der Schrift wird über die organische Verbindung der drei erwähnten Gruppen gesagt: „Diese Organisationen werden den größten Teil der neuen sozialen Ordnung darstellen, die dazu bestimmt ist, in einem sehr großen Umfang das gegenwärtige kapitalistische System überflüssig zu machen.“

Die englischen Sozialisten sind bekanntlich keine Marxisten. In diesem Vorwort muß auch das Webb'sche Buch gelesen und kritisch gewürdigt werden. Erhaben bleibt es in seiner Art ein wichtiger Beitrag zur sozialistischen Literatur. Daß die Konsumvereine, wenn man sie aus der niederen Sphäre des gewöhnlichen Geschäfts heraushebt, ihren Wert und Charakter einer sozialistischen Organisation an erste Stelle setzt, ein gutes Stück Vorarbeit in dem von den Webb gedachten Sinne übertrifft, nicht nur in England, sondern auch in Deutschland. In dieser Hinsicht gibt das Werk scharfsinnige Anregungen in Fülle. Denn als Beispiel und Vorbild für die Zukunft können und sollen die Konsumvereine sein ein Gegenstück zur privatkapitalistischen Wirtschaft. Sie unterscheiden sich in ihrem Wesen grundsätzlich von dieser. Das Kennzeichen des Kapitalismus ist der Profit, basierend auf einer egoistischen, willkürlichen Erzeugung und Verteilung der Waren mit allen ihren schmerzhaften Begleiterscheinungen. Die Konsumvereine kennen keinen Profit, kein Einzelinteresse, sie organisieren den Warenverbrauch und stützen auf diesen wiederum die Produktion. Diese Prinzipien der Wirtschaft werden und müssen auch die der sozialistischen Gesellschaft sein. In diesen wichtigen grundsätzlichen Fragen haben also die Webb durchaus recht. Daß sie den wichtigen Faktor der Erregung der politischen Macht, die nach marxistischer Auffassung zur Verwirklichung des Zieles voraussetzen ist, ganz außer Betracht lassen, liegt eben in ihrer besonderen Denkhöhe. Doch auch dem Marxisten müssen ihre An-

regungen und Auffassungen vom sozialen Charakter der Genossenschaften weithin und beachtet sein. — Die Konsumvereine sind ihnen die wichtigsten Genossenschaften, weil sie die Massen umfassen. Auch in England ist es wie in Deutschland: bis auf geringe Bruchteile sind es die Arbeiter, die Proletarier, die den Konsumvereinen angehören. Sie bilden die ökonomische Basis dieser Genossenschaften. Doch die Grenzen sind keine starren und ewigen, so meinen die Verfasser. Das ist theoretisch richtig. Andererseits werden aber, wenigstens heute noch, die Konsumvereine gerade deshalb vom Proletariat scheidet angesehen, weil sie faktisch Arbeitergenossenschaften sind, die dem privaten Kleinhandel nicht weiter sind als eine lästige Konkurrenz. Das ist auch in England so, wie sich aus den Darlegungen ergibt. Und ob diese starken Gegensätze im Rahmen genossenschaftlicher Weiterentwicklung so friedlich und schmerzlos zu überwinden sein werden, wie das wohl angenommen wird, ist mehr als fraglich. Und deshalb darf sich der Sozialist nicht lediglich auf solche Erwartungen verlassen.

In einem scharfen Gegensatz brachte der Krieg die englischen Konsumvereine zur Regierung, weil sie entgegen aller Tradition scharf bekämpft und in dieser Hinsicht ganz nach der Schablone als privatwirtschaftliche Unternehmungen behandelt werden sollten. Im Gegensatz zu Deutschland, wo dieser Zustand bis zum Kriege vorwiegend war, seitdem aber einer etwas liberaleren Auffassung gewichen ist. — Seitdem ist eine Politisierung der englischen Konsumvereine eingetreten. Ganz auffällig für uns Deutsche ist die Feststellung, daß die Konsumvereine in dieser prekären Lage im englischen Parlament keine Vertretung ihrer Interessen gehabt hätten und daher zu selbstständiger Beteiligung an politischen Wahlen hätten kommen müssen. Wie sich die Labour Party zu dieser Frage gestellt hat, davon erfährt man nichts. Ferner sei aber, daß die Konsumvereine in England aus Personen bestehen, die politisch allen drei großen Parteien angehören. Um so mehr muß es verwundern, daß diese Parteien so gar kein Interesse für die Konsumvereine im Parlament zu haben scheinen. Allerdings sind die Konsumvereine wohl in enger Fühlung mit der Arbeiterpartei gekommen.

Eine besondere Rolle spielen bekanntlich die Frauen in England, auch in der Konsumvereinebewegung. Sie entstanden durch das Bedürfnis der Frauen, sich untereinander auszusprechen, aus den Kreisen der arbeitenden Bevölkerung. „Wir wollen unsere Arbeit mitbringen und zusammen sein; eine von uns soll ein genossenschaftliches Werk vorlesen, über das wir uns näher unterhalten.“ So schiedert eine Veränderung den Uebertrag der genossenschaftlichen Frauenvereine, die heute großen Einfluß erlangt haben. Daher kommt es wohl auch, daß in vielen englischen Konsumvereinen die übergroße Mehrheit der Mitglieder aus Frauen besteht. Auch politisch sind die Frauenvereine bedeutsam geworden. Diese Frauenbewegung wurde allmählich selbständig; sie besteht noch immer ausschließlich aus Frauen, fördert auf ihre Weise Fraueninteressen innerhalb und außerhalb der Genossenschaftsbewegung und folgt in Bezug auf die Organisation der Genossenschaftsbewegung, in wirtschaftlichen und politischen ihren eigenen Richtlinien.“ So heißt es an einer Stelle der längeren Darlegungen über diesen Gegenstand. Mit ihren politischen Forderungen laden die Frauen hier und da in Differenzen mit der Konsumvereinezentrale, von der die Gebilde materiell unterstützt werden. Es wird von einer Radikalisierung der Frauenvereine berichtet, die sich in Einzelfragen, wie z. B. Beschäftigung und Vergütung, auswirkt. Aber für die Genossenschaftsbewegung ist die Tätigkeit der Frauen offenbar sehr bedeutsam!

Im Dank- und Versicherungswort scheinen die englischen den deutschen Konsumvereinen zur Zeit weit voraus zu sein. So umfaßt die Genossenschaftsbewegung den Verkehr der Konsumvereine, Gewerkschaften, Krankenkassen und der Arbeiterklassen (politische Organisationen). In Deutschland wird man vergeblich eine derartige zweifelhafte Konzentration suchen. England könnte ein Vorbild sein!

Der zweite Teil des Werkes ist ganz dem Bestreben gewidmet, den Konsumvereinen die gesellschaftsumbildende Rolle in die Zukunft zu weisen. Keine Frage, kein Problem bleibt in den 33 verschiedenen Abschnitten unberührt. Aus dem Stand und der bisherigen Entwicklung der Konsumvereine werden entsprechende Konsequenzen gezogen. Mithalten werden auch vorhandene Fehler und Mängel aufgezeigt. Alles, was über die Konsumvereine Theorie und Praxis zu einem überzeugenden und beherbergenden Gesamtbild in einem erstaunlichen Zuge von Logik und Folgerichtigkeit. In diese auch manchmal kühn, so doch niemals abstrakt, fern der Wirklichkeit und Wahrscheinlichkeit. Die volkstümliche Art der Darstellung macht es auch dem weniger in die Einzelheiten und Absichten der Verfasser zu verstehen. Sie machen dem Leser — wie man auch sonst über ihren Standpunkt denken mag — das eine, wichtigste mit aller Eindringlichkeit klar: die Konsumvereine sind nicht Geschäfte wie andere auch; sie sind vielmehr auf alle Fälle ein wesentlicher sozialer Faktor der gesellschaftlichen Entwicklung. Und darauf kommt es an! In diesem Sinne sehen wir in

der Konsumvereinebewegung einen unzerstörbaren Bestandteil der Struktur der genossenschaftlichen Gemeinwirtschaft. Mit diesem Satz schließt das Werk.

Die englischen Konsumvereine zählten im Jahre 1923 rund 4570 000 Mitglieder in 1314 Vereinen mit 156 500 beschäftigten Arbeitern und Angestellten. Im Durchschnitt hat jeder einzelne Verein 347 Mitglieder, das ist bedeutend mehr, als die entsprechende Zahl in Deutschland. Die Verteilung in kleine Vereine ist demnach in England nicht so groß, wie in Deutschland. Der auf ein Mitglied berechnete Durchschnittsumsatz im Jahre betrug nach unsermelde etwa 725 M. Mehr als 50 000 Mitglieder haben neun Vereine, der größte in London hat 112 100. Die Konsumvereine der Stadt Berlin hat zur Zeit rund 138 000 Mitglieder. Die größten Vereine sind also in Deutschland, die wirtschaftlich bedeutendsten aber zweifellos in England.

## Aus aller Welt

### Aufgehobene Falschmünzwerkstatt

**Wien, 30. Januar.** (Vgl. Traße.) In einem Hause in Rön-Grenzfeld wurde von den Beamten der Falschmünzwerkstatt der Kriminalpolizei eine vollständig eingerichtete Falschmünzwerkstatt in vollem Betrieb aufgehoben. Aus dieser Werkstatt kommen die in letzter Zeit in größeren Mengen in Wien und Umgebung aufgetauchten falschen Zwei-Villontenstücke und außerdem eine Fälschung von fünf-Kronenmarkstücken. Die Haupttäter waren mit Schusswaffen versehen. Einer von ihnen, der 34jährige Lithograph Johann Kollner, richtete die Waffe gegen einen Beamten, worauf dieser in Notwehr auf Kollner schoß und ihn tödlich verletzete. In dem darauf entstandenen Durcheinander sind zwei weitere Falschmünzer entkommen, der eine nur dadurch, daß er einem Polizisten mit vorgehaltenem Revolver sein Fahrrad raubte und damit in schneller Fahrt davonfuhr. Im übrigen konnte die vollständige Einrichtung der Werkstatt einschließlich Steinbrudrpressen und der Originalstempel beschlagnahmt werden. Zwei Personen, die den Falschmünzern Unterkunft gewährt haben, wurden in Haft genommen.

### Wilhelm und die Steuern

Wilhelm II. konnte vom Steuerzahler nicht reden hören. Natürlich nur davon, daß er selbst Steuern zahlen sollte. Denn daß seine „Unterthanen“ wacker Steuern zahlten, um ihm und seiner Familie ein „staubgetragenes“ Leben zu sichern und sein Verdienst nach einer großen Armee und einer großen Flotte zu beschaffen, das verstand sich ihm von selbst. Aber von der Steuerpflicht der Landesfürsten reden zu hören, war ihm wie übrigens allen seinen Kaisergenossen höchst peinlich. In welchem Jahr er bei einer solchen Gelegenheit geraten konnte, zeigt folgende Stelle in den 1922 veröffentlichten Erinnerungen des früheren Reichsfinanzsekretärs Wermuth:

„Einen wirklichen Jörn des Kaisers scheint ich im Jahre 1911 durch das Bundesstaatsgesetz auf mich gezogen zu haben. Deshalb gerade ich, darüber zerbrach ich mir damals den Kopf. Denn ich hatte es eingebracht, kraft früherer zwingender Anordnung der Finanzreformgesetze. Und daß ich es gegen heftigen Ansturm ebenso fest verteidigte, war Grund genug. Erst spät ist mir der nächstliegende Grund klar geworden. Der Kaiser empfand es, daß bei dieser Gelegenheit die Steuerpflicht der Landesfürsten auch nur zur Sprache kam, und legte das mir zur Last, obwohl gerade ich durch vorzügliches Verhalten die Streitfrage beiseite geschoben habe. Genug, ich bekam aus Hofkreisen sehr unbilligende Bemerkungen über das ganze Gesetz zu hören, und als wenige Tage nach dessen Verabschiedung der Kaiser mich auf der Straße traf, ließ er mich ohne Gegenwort stehen. Das hat für mich, wenn auch aus dem Augenblick gehorene, schwere Klänkung des eigenen Wertes.“

Man weiß nicht, worüber man mehr staunen soll: über die schäbige Selbstschätzung Wilhelms, über seine Dummheit, die den armen Wermuth für die sozialdemokratische Kritik verantwortlich machte, oder über die Schwachheit, mit der er seine schäbige Bestimmung geigte.

Ein Schwuppschwimmer zum Tode verurteilt. Vor dem Schwurgericht in Rünster wurde nach dreitägiger Verhandlung, zu der 97 Zeugen aufgeboden waren, der 34jährige Schwuppschwimmer Max Biele, gebürtig aus der Gegend von Braunschweig, wegen Mordes zum Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, wegen Verleitung zum Mord zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Er war seinerzeit in Abwand. Er hatte Schulden gemacht. Um sich das Geld zur Rückzahlung zu beschaffen, erlösch er auf einer Landstraße am 7. Juni vorigen Jahres den Junglehre Stapper auf seinem Fahrrad und raubte diesen. Er leugnete bis zum Schluß die Tat und wurde nur durch Zeugenbeweise überführt.

## Die Politik in der Weltkarikatur

### Der Faschismus in Italien



„Sein Halt“

Italien: „Da ist noch ein anderer dritter Akt, der herunter muß.“

Mussolini: „Aber das ist doch der, auf dem ich sitze!“

Die abgefallenen Äste sind „Mafia“, „Kollusion“ (die Gemeinbedienten) der „Zweite Partei nach Rom“, „Squadristen“ (die bewaffneten Banden), „Das Pressegesetz“. Der übrige Abfall ist die Politik.

### Der harmlose deutsche Bürger



Der Herr „Bürger-Verein“ (Le Journal) Paris

### Die Pariser Finanzkonferenz



England und Amerika zu Frankreich: Männer haben wir euch gegeben! Ihr könnt noch mehr bekommen! — Das ist Nationalismus! — Aber das geliebte Geld — das verlangen wir zurück! — Das ist Selbst! —

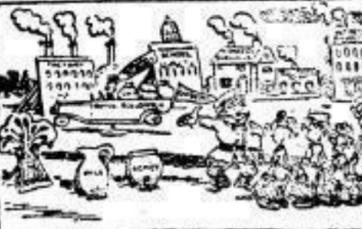
### Die Mumie

(Zum Protest Ägyptens beim Völkerverbund)



Die Mumie des Völkerverbundes — die, nach dem Kommentar des „Kize“ von Paris, die Engländer nicht von den Ägyptern werden ausgegraben lassen!

### Die neuen Potemtschen Dörfer



Der Delegation der britischen Gewerkschaften wird der Wohlstand Sowjetrußlands vor Augen geführt. (Evening News London.)

# „AMTSHOF“ die neue Gaststätte am Sachsenplatz

Großes Bier- und Speisehaus

Spezial-Ausschank der Societätsbrauerei Waldschlößchen

Eröffnung Sonnabend den 31. Januar, nachm. 6 Uhr

Großer Mittagsfisch      Großer Abendfisch

Warme und kalte Speisen ab 8 Uhr vormittags

Zum Besuch laden ergebenst ein

Fritz Finke und Frau.

**Wehlener Hof** Sonnabend den 31. Januar und Sonntag den 1. Februar  
Schaufeldstr. 48. Ecke Wehlener Str. 26

## CENTRAL-THEATER

Täglich abends 7 1/2 Uhr

Gastspiel

**Fritzi Massary**

**Erick Wirl**

Lya Pereival \* Arthur Guttman  
Carl Reul \* Eugen Günther

Original-Besetzung der Wiener Uraufführung vom Carl-Theater zu Wien

**Madame Pompadour**

Operette in 3 Akten von Rudolf Schanzer und Erich Wellisch Musik von Leo Fall  
Anf. 7 1/2 Uhr. Vorverk. ab 11 Uhr an der Kasse ununterbrochen!  
Eintrittspreise von 1 bis 12 M.

## Bürgerkaffee Große Brüdergasse

Anfang 4 1/2 Uhr      Februar      Anfang 4 1/2 Uhr

Das anerkannt erstklassige **Rheinische Possen-Ensemble** **Wilhelm Zimmermann**

Außer großem hervorragendem Soloteil täglich **2 lustige Possen** zum Totlachen.

Das große Hausorchester spielt mit dem ersten Jazz-Bandler und humorvollen Sängern.

Bestgepflegte Biere und Weine.      Sorgfältig zubereitete Speisen.  
Kleiner Preis.

Saal und Vereinszimmer I. und II. Etage zu Festlichkeiten und Versammlungen bestens empfohlen.

28

was? Inletts  
Bettzeuge  
Wäschestoffe  
Barchente  
Handtücher  
Wischtücher  
Eigene Weberei

5% Kassenrabatt

**Ernst Venus**  
Dresden-A., Annenstr. 28

Neu!      Neu!

## ZOO Bison

Sonntag von 5 bis 9 Uhr

### Helbig-Konzert

Ausgabe der billigen Dauerkarten

**Hotel und Restaurant Pansdorf**  
Wiener Platz 7, gegenüber Hauptbahnhof

Nach vollständiger Renovierung eröffne ich  
Sonnabend den 31. Januar 1925  
meine Kimmchen, im Parkterre gelegenen Restaurationsräume

Widerrichte, gut renommierte Küche  
Vorzügliche preiswerte Weine  
Bestgepflegte Biere  
Dezente Tafelmusik

Telephon 14400      (10 250)      Albin Pansdorf

Jeden Sonntag, nachmittags 4-6 Uhr  
**Donaths Tanz mit Konzerteinlagen**

Eintritt frei.      Tanz frei.  
Angenehmster Familien-Aufenthalt.  
Nach 6 Uhr

## Neue Welt Feiner Ball.

Freitag 6. Februar      Maskenball!      Freitag 6. Februar

el. 14380. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Montag alles neu!

## Tymians Thalia-Theater

Sonntag zum 50. und letzten Mal!

### Intermezzo! Die neue Pfeife

Ab Montag: Der neue Faschings-Spielplan!  
Der kranke Leopold oder So ein Schwindelmeier!  
Der neue Original-Karnevalscherz von Winter-Tymian und jede einzelne Programm-Nummer zum 1. Male!

**MMS Lichtspiele.**  
Marktstraße 10      Marktstraße 10

Nur noch bis Montag!

### Die große Festwoche

Anlässlich unseres 10jährigen Bestehens zeigen wir das schönste

## Fox-Programm Die Texasreiter

Großer amerikanischer Abenteuerfilm in 7 spannenden Akten  
Hauptrolle: **TOM MIX**

### Der galante Tollkopf

Anfang: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr

## Alhambra-Lichtspiele

Tivoli-Palast      Wettinerstr. 12

Ab Freitag den 30. Januar  
Zwei große Schlager

### Winterstürme

Ein Drama aus dem Hochgebirge in 5 Akten.  
Die herrlichen Naturaufnahmen des Hochgebirges, die Schneestürme und die Winterlandschaften, nicht zuletzt das unübertreffliche Spiel von Carl Auen, Carla Gollia u. Hans Adalbert v. Schlotow sind ein Genuss, den zu erleben jedem hohe Freude bereitet, schreiben die Zeitungen.

### Das Geheimnis des Renngrafen

Ein Bild aus dem Varieté- u. Sportleben.  
Deutlich-Wochenchau  
Interessantes aus aller Welt.  
Anfang 6 und 8 1/2 Uhr      (1130)  
Sonntags 4, 6 1/4 und 8 1/2 Uhr

### Große Kindervorstellung!

Mittwochs 4 Uhr. Sonntags 2 Uhr  
Eintritt 30 Pf.  
Am Pult: Kapellmeister Bruno Brenner.

**Drei-Kaiser-Hof**  
Tharandter, Ecke Kesselsdorfer Straße.

Montag den 9. Februar  
Die große öffentliche

## Masken-Redoute

3 Kapellen      3 Kapellen  
Streich / Blas / Jazz      Streich / Blas / Jazz  
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters      unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters

Otto Fredersdorf      Otto Fredersdorf

Telephon 21659

**Maskenkostüme**      **Reiterwagen**  
Verleih, Verkauf und Maßanfertigung.      besser als im Laden  
N. Spitzhofer, Breite Str. 22, II.      Dittich,      Nähe Postplatz, am 60





# Aussteller- Woche

Eine große Verkaufs-Veranstaltung zu Sonderpreisen.  
Eine außergewöhnlich günstige Gelegenheit für Hotels, Pensionen und Haushalte.  
Nur meine gewaltigen Umsätze ermöglichen diese auffallend niedrigen Preise.

## Wäschestoffe:

- Hemdentuche 80 cm breit, erprobte Ware, € 0,95, 0,75, **0,58**
- Renforcé-Mako-Tuche erstkl. södd. Ware, 1,20, 0,95, **0,85**
- Rohneßel sehr griffige Qualitäten, 76-88 br., € 0,75, 0,65, **0,55**
- Körperbarchent 80 cm, gebt., gehaltv. Ware, € 1,60, 1,05, **0,95**
- Bettfedern doppelt gereinigte Qualitäten, Pfund € 7,50, € **4,50**

## Dam.-Wäsche:

- D.-Taghemden Trägerform, m. Barm.Einf., € 2,25, Barm.Anf. € **1,25**
- D.-Hemden Trägerform, Hohlraum o. Stickerei, € 4,00, 3,25, **2,90**
- Beinkleider toller Wäschstoff, mit Barmer Ansatz, € **2,25**
- Beinkleider sehr guter Stoff, Stickerei-Volants, € 4,00, € **3,25**

## Gardinen:

- Etamin-Garnituren 3teiliges Fenster, m. gewebt. Einfaß, € **3,75**
- Engl. Tüll-Gardinen 3teiliges Fenster, € 7,50, € 6,50, € **4,75**
- Etamin-Garnituren 3teiliges Fenster, m. reich. Einf. u. Volants € **9,50**
- Etamin-Garnituren m. reich. Klöppel-einfaß u. Sockel € **18,75**

## Tisch-u. Diwandecken:

- Kochelleinen-Tischdecken 130x130 cm, mit modernsten Kurbelmustern, € 6,50, € **6,00**
- Kochelleinen-Tischdecken 130x160, € 16,50, € 15,00, **12,50**
- Gobelin-Diwandecken € 45, 35, 25, Fontaniegewebe **20,00**
- Moqu.-Plüsch-Diwandek. 150x300, Perlemuster, € **63,00**

## Bettwäsche:

- Linon f. Bettwäsche 150 cm br., € 1,90, 1,75, 80 cm € 0,95, **0,85**
- Stangenleinen pa. Ware, 150 cm br., € 2,90, 2,40, 80 cm € 1,75, € **1,50**
- Bettwäsche edle Ware, 150 cm br., € 3,10, 2,60, 80 cm € 1,90, € **1,60**
- Bettuch-Dowlas schwere Ware, 160 br., € 3,50, 150 br., € 2,50, € **2,25**
- Bett-Inlets echtfarb. u. federnd., 130 br., € 3,90, 3,50, 80 br., € 2,40, **2,10**

## Dam.-Wäsche:

- Hemdhoßen Windelform, gestickt € 5,00, mit Hohlnaht € **3,50**
- Hemdhoßen mit Stickerei oder Hohlraum € 9,25, € 8,25, € **7,50**
- Prinzeßröcke Hohl. o. Madeira gestickt € 5,25, m. Hohlnaht € **3,75**
- Prinzeßröcke reiche Stickerei-Ausführungen € 9,50, € **7,50**

## Halbstores:

- Engl. Tüll-Halbstores befond. vorteilhaft, € 9,20, € 4,75, € **3,60**
- Etamin-Halbstores mit wirkungsvollen Einfaßten, € 9,50, **6,50**
- Handarbeits-Stores mit Klöppel- u. Spachtelgarn, € **15,00**
- Handarbeits-Stores mit großem Filetornament, € **20,00**

## Teppiche, Läufer:

- Prima Bouclé-Teppiche erstklassige Fabrikate, moderne Stilmusterungen, Größe 250x350 € 170,00, 200x300 € 120,00, 170x240 € 50,00, 130x200 € **38,00**
- Prima Axminster-Teppiche gediegene Fabrikate, Perler u. moderne Muster, Größe 300x400 € 275,00, 250x350 € 195,00, 200x300 € 100,00, 170x240 **73,00**

## Tischwäsche:

- Jacquard-Drell-Tischtücher weiß, kräftige Ware, 115x130, € **3,60**
- Halbleinen-Tischtücher weiß gebleicht, Gr. 130x160 cm € **6,00**
- Halbl.-Jacquard-Tafeltücher eleg. Halbleinenware, 150x230 **9,00**
- Mundtücher vorzüglicher Halbleinen-Jacquard, Gr. 60x60 € **1,05**
- Schneidezeuge 130 cm breit, beste halbleinen Drellware, € **3,25**

## Frottierwäsche:

- Karierte Wischtücher 45x45, enorm billiges Angebot, € **0,35**
- Halbleinen-Wischtücher grau, vorzügl. Ware, 52x54, € **0,58**
- Frottier-Handtücher 45x90, besonders preiswert, € **1,00**
- Frottier-Handtücher gehaltvolle Qualitäten, € 1,90, 1,50, **1,00**

## Handarbeiten:

- Spitzen-Linondecken fertig mit Klöppel-einfaßten, Klöppel-einfaßten, in versch. Ausführung, Zierdecken, 32x32, € 0,45 € **0,80**
- Läufer mit Klöppel-einfaßten u. Spachtelgarn € **1,25** € **2,25**
- Mitteldecken 60x60 m. Spitzen u. Einfaß, € **1,30** € **2,25**

## Handtücher:

- Weiß Drell-Handtücher m. Kante € 0,80, glatt weiß € **0,68**
- Halbl.-Drell-Handtücher schwere Qualität, grau, € **0,85**
- Halbl.-Drell-Handtücher weiß, bef. empfehlenswert, € **0,95**
- Jacquard-Handtücher fertig abgep., Halbleinen, 45x100, € **1,25**
- Reinl. Jacquard-Handtücher fertig gef. u. geb., 45x107, € **2,35**

## Taschentücher:

- Batist-Taschentücher weiß, umkettelt o. m. Hohlraum, € **0,12**
- Batist-Taschentücher gute Ware, mit Hohlraum, € **0,20**
- Batist-Taschentücher gefä. Ecke und Hohlraum, € **0,30**
- Linon-Taschentücher glatt u. mit Kante, € 0,35, 0,22, **0,20**

## Dam.-Strümpfe:

- Baumw. Damen-Strümpfe verstärkte pa. Ware, € 0,70, € **0,48**
- Seidengriff-Strümpfe schw. und farbig, € 1,30, € **0,70**
- Seidenflor-Strümpfe schwarz und farbig, € 1,95, € **1,05**
- Reinwollene Strümpfe feine Wolle, schwarz u. farb., € 3,15, € **2,70**

## Möbelstoffe, Gobelins:

- Jule-Läufer modernste Muster, 80 cm br., € 5,40, 67 cm breit, € **4,30**
- Bouclé-Läufer beste Ware, prächt. Streifen-gobelin, 80 cm br., € 10,00, 67 cm br., € **8,00**
- Möbelkreppe 130 cm breit, doppelseitig modern bedruckt, für Diwanbesüge, € **3,40**
- Möbel-Gobelins 130 cm breit, in prachtvoller Musterwahl, € 13,50, € 10,00, € **7,90**

# BOHME

Konfektions-, Moden- und Aussteuerhaus  
Dresden-A., Georgplatz





Inventur-

Beginn: Montag den 2. Februar

# Ausverkauf

Es ist keine Täuschung, obgleich solche Preise noch niemals geboten worden sind! Beilen Sie sich, alles dürfte in kurzer Zeit vergriffen sein!

**Waschmusselin** 58  
gute Muster  
Meter 53

**Schwarz-weiße Karos** 85  
80 cm breit, Meter

**Schotten** 95  
fische Muster, 99 br.  
Meter

**Halbtuch** 75  
60 breit, Meter 1.50

**Hemdentuche** 60 breit, Meter 1.10, 58  
**Bunt. Hemdenbarch.** 60, 68  
**Körperbarchent** Mtr. 1.35 u., 75  
**Bettuch-Dowlas** 130 br., Mtr. 1.05  
**Stangenleinen** 130 breit, 80, 1.30

**Mantelstoff** 2<sup>10</sup>  
130 br., Wert bis 9 M., jetzt 4.80,

**Wischtücher** 60/60, 80, 28  
**Gerstenkorn-Handtücher** Mtr. 1.15  
**Bunt. Bettzeug** 130 br., 1.45, 85  
**Bett-Inlett** 130 br., 8.30, 80 br., 1.00  
**Barchent-Bettücher** 1.30 u., 3.05

**Serge** 60 breit, für Konfirmandenkleider, Mtr. 1.75  
**Cheviot** 60 breit, Mtr. 1.85  
**Cheviot** 130 breit, beste Qualität, Mtr. 2.95  
**Köper-Samt** 58 breit, schwarz, Mtr. 2.95  
**Velour de laine** ramagiert, 130 br., Mtr. 5.60

**Scheiben-Schleier** St. 28, 38  
**Gardinen** schmal, Mtr. 46  
**Gardinen** breit, Mtr. 95  
**Spannstoff** 130 breit, Mtr. 1.25  
**Künstl.-Tüllgarnit.** 3 teilig, 9.50, 6.50, 3.05

**Perkal** 58  
moderne Streifen  
Meter

**Frotté** 110  
120/100 breit, Meter

**Blusenflanell** 85  
Meter 1.00, 1.20 und

**Herrenstoff** 190  
140 breit, Meter 2.50 u.

**H. Zeimann** Webergasse 1  
erste Etage, Ecke Altmarkt



Soll sein das Model ein Gewin, Nur „Komet“ man wählen mag!

Das neue Model K 24 der Komet-Freiluftrabik ist ein Glanzstück der Fahrradtechnik. Kein Fahrrad sollte ohne diese Präzisionsnabe sein!

Stempelwerk - Frankfurt am Main-804

**Nur Fritz Reuter-Str. 12**  
Laufen etc.

**Gardinen**  
besonders preiswert!

**Tüllgarnituren**, 3 teilig, 6.75, 8.50, 11.50  
**Etaminegarnituren**, 3.50, 4.50, 5.50  
**Madrasgarnituren** von 6.75 an  
**Stores** mit breiten Stoffen und Blenden, 2.50, 3.50, 4.50  
**Handfilet-Stores**, 4.50, 5.50, 6.50  
**Etamine**, 150 cm breit, Meter M 1.10  
**Madras-, Spanna- und Vitragenstoffe**  
**Vorländ. Gardinen-Fabriklager P. Jähig**  
Dresden-St., Fritz-Reuter-Str. 12  
Straßenbahnlinien 5, 6, 7, 12  
Obige preiswerte Gardinen sind auch käuflich im Lager in  
**Loschwitz, Körnerpl. 6, bei Frau Krauspe**

**Gar. reines Rossmark**  
bettes und reines Rossmark  
groß Neuen, frische u. gesunde  
Wiederkäuer u. sind bei  
Dauerweil zu einer in Gärten  
von 40 bis 60.  
**Rohrbläserei, Dresden-St. 28, Freiburger Str. 138**  
Telephon 14304

**Hofrat Dr. Begers**  
**Augenbalsam,** altbewährt bei Augen- u. Nervenschwäche, sowie bei Migränzuständen.  
**Augensalbe,** ärztlich empfohlen gegen entzündete Augen und nächtliches Zuckeln derselben.  
Erschließlich in Apotheken, bestimmt in Apotheke Königstein (Eibe). [w 34]

**Berggrößen**  
auch auf Teilzahlung, mit und ohne Abnahme, preiswert und gut liefert  
**Unterwiesing Richard Jähig,** nur Wartens-straße 12, Pöhlitz, 1931

**Neue Militärhosen**  
Stück 4 Mark [w 10]  
**Kesten, Oberseerstraße 3**

Kostenloser Wohnungstausch

**J. Handrack**  
Dresden, Stephaniensplatz 4  
Fernspr. 32016 • Filiale: Dr.-Kl. Zschachwitz  
**MOBELTRANSPORT, SPEDITION \* LAGERUNG**

**3 Mk. Zähne 3 Mk.**

Platte, wie üblich, extra. Eisenstift-Zähne verwendet ich nicht.  
**Garantie**  
für tadellose Ausführung und Brauchbarkeit beim Kaufen; eventuelle Reparaturen werden innerhalb **10 Jahren** kostenlos von mir ausgeführt.  
Für 3 M. verarbeite ich dieselben Zähne, die durchschnittlich bei der Konkurrenz mit 4, 5 M. und höher berechnet werden, und gibt es keinen Unterschied, als nur den Preis.  
**Plattenloser Zahnersatz.**  
Goldkronen, 20 Kar. Gold, von 10 M an  
Umarbeiten je Zahn 1 Mark exkl. Platte ) sofort  
Reparatur zerbrochener Gebisse 2 Mark )  
Plomben von 2 Mark an, Nervösen 1 Mark.  
Das Zähne schmerzlos gezogen und plombiert werden können, beweisen meine Dankschreiben.  
Zahnziehen in örtlicher Betäubung 1 M.  
Spezialzeit 3-7, Sonntags 10-12  
In Ihrem eigenen Interesse lassen Sie sich von mir als Fachmann, der über 20 Jahre im Beruf steht, kostenlos beraten.  
Gewähre Teilzahlung. — Fernsprecher 29 233.

**Zahn-Praxis Mewald**  
Ammon-Str. 4 1 Min. v. Hauptbahnhof

**Glas-Akkumulatoren**

Nr.	Leistung, 1 Stand. mit 0,5 Amp.	1 St.	10 St.	100 St.
3	15-16	3.10	26.50	220.-
6	40-50	4.50	39.-	325.-
9	70-80	8.75	75.-	685.-

**Alfred Luecher / Akku-Fabrik**  
Dresden-Strehlen

**Gardinen** Ab 2. Februar **Inventur-Verkauf**

Ohne Rücksicht auf die Einkaufspreise sind die zum Inventur-Verkauf gestellten Artikel so preiswert gestellt, dass jede sparsame Hausfrau nicht versäumen sollte, ohne jeden Kaufzwang die Waren zu besichtigen.

Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinenfabriken Hugo Neumann.  
Eigene **Gardinen-Fabrik**

Verkaufsteilen nur:

<b>Dresden:</b> Marschallstraße 12/14 Hauptstraße 38 Wettinerstraße 8 Viktoriastraße 3 Leipziger Straße 84 Pillnitzer Straße 47 Kesselsdorfer Straße 3	<b>Freital-Deuben:</b> Obere Dresdner Straße 136 <b>Freital-Potschappel:</b> Untere Dresdner Straße 95 <b>Heidenau:</b> Bismarckstraße 25 <b>Meißen:</b> Neugasse 82	<b>Meißen:</b> Elbstraße 4 <b>Chemnitz:</b> Lange Straße 29 Kronenstraße 7 Augustusburger Straße 26 Fabrik: Dresden Ziegelstraße 7
---	---	---

Hauptgeschäft: Dresden, Marschallstraße 12/14. [1 34]

**Inventur - Ausverkauf**  
zu niedrigsten Preisen

**2 N.-Damast-Bettbezüge** 2 m lang, schöne Muster, 18.00, 1 Damast-Bettbezug nur 6.50  
**1 Inlett** federdicht, fertig genäht, 2 m lang (richtige Unterbettbreite) nur 7.50  
**2 weiße Bettbezüge** mit Kissen, fertig, 2 m lang, mit Hochstimm-Verarb., 14.00, 1 Bettbezug mit Kissen nur 7.00  
**1 Barchent-Herrenhemd** sehr gut verarbeitet, jede Größe, große Auswahl, Stück nur 1.95  
**1 Damenhemd** erstklassige Ausführung, Stück nur 1.00  
**1 Barchent-Bettuch** weiß und rote Kante, Stück nur 3.50  
**1 Unterrock** verschiedene Muster, Stück 2.00  
**Klubwesten** für Kinder, Damen und Herren, schon von 4.00  
**Groß. Post. Barchent** verschieden, Dessous eingetrag., per Meter 55  
**Hemdentuch** 80 cm breit, 58  
Alle anderen Sachen zu staunend billigen Preisen. Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer! Nur bei **Vogel & Wiesenfeld**  
1 Treppe Dresden, Lillengasse 7; Treppe 2 Minuten vom Postplatz und Hauptbahnhof. Kein Laden, daher billig! [w 25] Durchgehend geöffnet.

# 6 Sondertage

## zu außergewöhnlich niedrigen Preisen!

**Herren-Sportweste** 8<sup>50</sup>  
in schönen soliden Farben, gute Qualität

**Einsatzhemden** 2<sup>45</sup>  
kräftige, weiße Trikotware mit schönen Piqué-Einsätzen

**Sportwolle** 1<sup>35</sup>  
bekannt gute Qualität, in wundervollen Farben . . . 100 g-Lage

**Kleider-Stoffe**

**Cheviot** reine Wolle, in guter Qual. Serie I, 130 cm breit 3<sup>90</sup>, Serie II, 105 cm br. 2<sup>90</sup>, Serie III, 90 cm br. 2<sup>25</sup>

**Popeline** 3<sup>45</sup>  
reine Wolle, in vielen schönen Farben . . .

**Popeline** 5<sup>25</sup>  
unsere bekannt gute, gewirnte Ware in eleganten Farben . . .

**Serge** 3<sup>90</sup>  
90 cm breit, reine Wolle, prachtvolles Farbensortiment . . .

**Kleiderbarchent** 1<sup>10</sup>  
80 cm breit, reizende Muster, gute Qualität

**Blusenstreifen** 1<sup>15</sup>  
moderne Streifen, 70 cm br., elegante Dessins, Serie I 1.68, Ser. II 1.88, Ser. III

**Schotten** 1<sup>95</sup>  
100 cm br., in apart. Dessins, für Kleider, Röcke und Kasaks, 2.25 und

**Mod. Streifen** 1<sup>95</sup>  
100 cm breit, gute Popeline, breite, elegante Streifen . . .

**Reinwollene Wiener Blusenstreifen** 2<sup>90</sup>  
helle und dunkle, schöne Farbstellungen

**Eolienne** 4<sup>80</sup>  
reine Wolle mit Seide, reiche Farbauswahl, 100 cm breit . . .

**Kleidersamt** 6<sup>90</sup>  
in guter Körper-Qual., tiefschwarze Ware, 70 cm breit . . .

**Damenstrümpfe** 1<sup>00</sup>  
gute Mako- und Seid- u. or-Qual., mit Hochf. u. Doppelsohle

**Damenstrümpfe** 58<sup>¢</sup>  
Baumwolle, feinfadige Florqualität, farbig . . .

**Damen-Reformkorsetts** 2<sup>75</sup>  
aus gut., modelarb. Dreil., in allen Weiten

**Baumwollwaren**

**Hemdentuch** 58<sup>¢</sup>  
unsere bekannten Qualitäten, weiß gebleicht, Mtr. 98, 78,

**Hemdenbarchent** 85<sup>¢</sup>  
buntgestr., doppelseitig geraut . . . Meter 98,

**Körperbarchent** 98<sup>¢</sup>  
80 cm breit, weiße, weiche Ware . . . Meter 1.15,

**Rohbarchent** 98<sup>¢</sup>  
kräftige geköpernte Ware . . . Meter

**Handtuchstoff** 98<sup>¢</sup>  
reinlein., kräftige Dreilware, gestreift . . .

**Handtuch** 2<sup>00</sup>  
aus gutem Gerstenkorn, gesäumt und gebündert . . . 3 Stück

**Wischtuch** 68<sup>¢</sup>  
aus reinleinerer guter Ware, kariert . . . Stück

**Wischtuch** 2<sup>00</sup>  
in guter Qualität, richtige Größe . . . 3 Stück

**Schlaftdecke** 1<sup>95</sup>  
m. Streifen in braun und grau, 130x180 . . .

**Schlaftdecke** 5<sup>90</sup>  
in guter Qualität, Wolle gemischt, 140x190 . . .

**Linon** 98<sup>¢</sup>  
für Bettwäsche, dichte, gute Ware, Kissenbreite . . . 1.75

**Inlett** 1<sup>90</sup>  
in erprobter säureechter Qual., Kissenbreite . . . 2.85, Deckbettbreite . . . 4.25, 2.80

**Fertige Bettwäsche**

aus gutem Linon, haltbare, dichte Ware

Deckbett . . . . . 7.90 1<sup>90</sup>

aus buntem Bettzeug, derbe, schles. Qualität . . . . . Kissen 1<sup>90</sup>

Deckbett . . . . . 2.85

**Barchentbettuch** 3<sup>25</sup>  
weiß, mit bunter Kante, 140 x 100, 480 und

**Bettwäsche** in Damast u. Stangenleinen, gestickte Garnituren, Betttücher in Nessel, Dowlas und Halbleinen, zu Sonderpreisen!

Wir verkaufen diverse Posten **Taschentücher** mit klein. unmerk. Staubflecken zu Sonderpreisen!

**Türk. Herrentaschentücher** 40<sup>¢</sup>  
rechtlich groß, schönes Muster . . .

**Damentaschentücher** 95<sup>¢</sup>  
mit bunt. Kante, gute Qualität . . . 6 Stück

**Damentaschentücher** 1<sup>10</sup>  
in feinst. Batist mit Hobtassu . . . 1/4 Duz.

**Damen-Konfektion**

Einen Teil des Restbestandes unsrer

**Sealplüsch-Mäntel** 69<sup>00</sup>  
aus hervorragendem Seidenplüsch, ganz gefüttert, elegante Ausführung . . .

**Winter-Mantel** 19<sup>75</sup>  
aus gutem Tuch sowie Affenhaut in dunklen Farben . . .

**Velour de laine-Mantel** 29<sup>00</sup>  
reine Wolle, fesche Form . . .

**Kostüm** 17<sup>50</sup>  
aus gutem Donegal, ganz gefüttert, geschmackvolle Ausführung.

**Kostüm** 22<sup>75</sup>  
aus hervorragendem Cheviot, Kammgarn-Qual., ganz gefüttert.

**Kostüm** 39<sup>00</sup>  
aus schönem Gabardine, mod. Ausführung, gute Qualität. . .

**Popelinekleid** 9<sup>75</sup>  
aus gutem reinw. Popeline in vielen schönen Farben . . .

**Eoliennekleid** 24<sup>00</sup>  
in aparten Farben, gute Ware, in kleids. Formen

**Konfirmantenkleid** 29<sup>75</sup>  
aus tiefschw., hochwert. Köpervelvet

**Gabardinekleid** 13<sup>75</sup>  
aus reinw. Gabardine mit reizender Steckerel . . .

Aus unserem Lager für das kommende Frühjahr bieten wir Ihnen:

**Donegalmantel** 10<sup>75</sup>  
in guter Qual., nett verarbeitet, für junge Mädchen . . .

Richtige Länge, vollkommene Weite . . . 13<sup>75</sup>

**Covercoatmantel** 7<sup>90</sup>  
in schöner Ware, nett garniert, für junge Mädchen . . .

In großen Weiten und langen Formen . . . 10<sup>75</sup>

# LUDWIG BACH & CO

Vettinerstr. 3  
Oschatzerstr. 76-78

**KAKAO**

aus rein. gel. arabis. Harz:

"Stolz des Hauses" 40<sup>¢</sup>  
1/4 Pfund

Braune Packung 35<sup>¢</sup>  
1/4 Pfund

Konsum-Kakao 80<sup>¢</sup>  
1/4 Pfund

Schokoladen-Pulver 50<sup>¢</sup>  
1/4 Pfund-Packung

Safer-Kakao 60<sup>¢</sup>  
1/4 Pfund

**Rich. Selbmann**  
Grenadierstraße - Ecke Danneweg  
und sämtliche Verkaufsstellen. LUDWIG

**Achtung - Kredit**

erhält jeder bis 20 Mark bei wöchentlichem Abzahlung von 2 Mark in Kassen-, Damen- und Kinder-Getränke, Tisch-, Bett- und Leibwäsche sowie sämtl. Haus- und Waren bei

**A. Ammerling**  
Große Zwingstraße 10.

Die Sensation ist **"Geva"**

Das Tagesgespräch **"Geva"**

Die kostenlose Versicherung

Vertrieb: Pragser Str. 30

**Sonder-Angebot!**

**Klubjacken**

in bester Zephyr-Wolle, im Preise bis zu 50 Prozent zurückgesetzt

Strumpfwaren u. Trikotagen außergewöhnlich billig!

**H. Kupfermann**  
Johannisstraße, Ecke Schleiergasse  
Briesnitz.

Abolizieur Ernst Meide, Wettinerstraße.

**Dresdner Philharmonie**  
**Morgen Sonntag, 7 1/2 Uhr, im Gewerbehaus**  
**Großes Extra-Konzert**  
 Dirigent: Kapellmeister **Willy Naue**  
 Solisten: **Lila Dinerman**, Klavier  
 Konzertmeister: **Rudolf Schöne**, Violine  
 Aus dem Programm: Weber: Konzertstück für Klavier mit Orchester. Wirtz: Violinkonzert D-Moll. Lassen: Fest-Ouvertüre. Grieg: Peer Gynt u. a.  
 Konzertflügel **C. Hochstein** von **F. Ries**.  
 Karten: M. 1.- und St. ab 6 Uhr an der Saalkasse.

**Dresdener Volksbühne** im großen Gewerbehaus-Saal  
**Mörke-Konzerte, Beginn 7 1/2 Uhr**  
 4. Februar: **Edith Lorand**: Schubert, 7. Sinfonie C-Dur, Wien.  
 11. Februar: **Prof. W. Fetsch**, Dresden: Zum Gedächtnis an Wagner: Die Meistersinger von Nürnberg und Tristan und Isolde, Leiser Klänge aus Wagner'schem Lustspiel aus Götterdämmerung, L. Scharwenka.  
 17. Februar: **Elisabeth Gilmhoff**, Berlin: Tchaikowski, Violine und Klavier.  
 25. Februar: **Stefan Auber** (Cello): Saint-Saëns, Cello-Konzert; Rimski-Korsakow, Das Schwanenmeer der Cymbale, Beethoven, Capriccio für Clarinet, Op. 17, Roma-Suite, großes Orchester.  
 Karten für Wochentage bei **Nick, Seestraße, und Mühlb.** Wochentageausgabe aus 4. Februar: Nr. 6701-7200, 11. Februar: Nr. 7201-7700, 17. Februar: Nr. 7701-8200, 25. Februar: Nr. 8201-8700.

**Welt-Panorama**  
 Dresden, Neustadt  
**Braunschweig**  
 2 Vereinszimmer  
 für 20 und 20 Personen  
 noch einige Tage in der Woche frei.  
**Der grüne Film**  
 Ein Wanderbuch  
 von **Edgar Schönmahl**  
 empfiehlt die  
**So-Tschudner-Bühne**

**Ball-Anzeiger**

**Alberthöhe Klotzsche** Straßensaal  
 für Sonntag den 1. Februar 1925  
**Amsterdam** Straßensaal  
**Bellevue** Straßensaal  
**Waltherstraße 27**  
 Sonntag 7 30 Uhr  
 Sonntag 4 und Montag 7 30 Uhr  
**Großer öffentlicher Maskenball**  
**Bürgergarten** Lübecker Straße 16  
**Moderne Ballmusik.**  
**Constantia** Cotta, Straßensaal  
**Deutsches Haus** Straßensaal  
**Deutsche Reichskrone** Straßensaal  
**Drei-Kaiser-Hof** Straßensaal  
**Große öffentl. Masken-Redoute**  
**Feenpalast Dr.-Leuben** Straßensaal  
**Großer öffentl. Maskenball**  
**Felsenkeller** Straßensaal  
**Großer öffentl. Maskenball**  
**Gasthof Blasewitz** Straßensaal  
**Gasthof Cosehütz** Straßensaal  
**Gasthof z. Eule** Straßensaal  
**Gasthof Moeckritz** Straßensaal  
**Gasthof Weissig** Straßensaal  
**Gasthof Wöllnitz** Straßensaal  
**Neue vornehme Saal-Dekoration.**  
**Goldnes Lamm** Straßensaal  
**Grüne Wiese** Straßensaal  
**Großer öffentlicher Maskenball**  
**Hellerschänke** Straßensaal  
**Hollaeks** Straßensaal  
**Kristall-Palast** Straßensaal  
**Großer öffentl. Maskenball**  
**Kurhaus Bühlau** Straßensaal  
**Maskenball**  
**Kurhaus Klotzsche** Straßensaal  
**Große öffentl. Masken-Redoute**  
**Reichsschmied** Straßensaal  
**Rittersaal Rosenthal** Straßensaal  
**Alten vergessenen: den 7. u. 14. Februar**  
**Großer Maskenball**  
**Schänkhübel** Straßensaal  
**Schweizerhäuschen** Straßensaal  
**Westend** Straßensaal  
**Große öffentliche Masken-Redoute**  
**Wilder Mann** Straßensaal  
**Paradiesgarten** Straßensaal  
**Maskenball**

**7. Februar** Sonabend, 7 1/2 Uhr.  
**Klavier-Abend: Maria Kahl-Decker**  
 Nürnberg  
 Bach-Stradai: Orgel-Konzert, a-Moll - Chopin: 24 Préludes, op. 28 - Schubert: Wanderer-Fantasie  
 Konzertflügel **C. Hochstein** v. **F. Ries**

**10. Februar, 8 Uhr, Künstlerhaus**  
**O. Zither-Konzert**  
**Adolf Arnold und Frau**  
 Karten: **F. Ries**, Seestraße 21 (B-1), 5/6, bis 5/8, Abendkasse

**Restaur. Weißer Adler**  
 Stolle-, Ecke Gohliser Straße  
 Sonabend den 31. Januar  
 Sonntag den 1. Februar 1925  
**Großes Salvatorfest**  
 mit musikalisch. Unterhaltung  
 Spezialität: Schinken in Brotteig  
 Hierzu laden ein **Richard Lande und Frau.**

**Drei Raben**  
 Dresden-Alst. Marienstr. 18 20  
**Vornehme Gaststätte**  
 1 Minute vom Postplatz  
 Carl Radisch sen. und Rud. Radisch.

**Restaur. Hermann Kutzleb**  
 Striepen, Tornblüthstraße 33.  
 Besondere Spezialitäten: freie Gewürzschinken, Rindfleisch, von selbstgebackenen Bieren - eigene Schokolade.

**Königshof**  
 Jeden Sonnabend und Sonntag  
 alleinig anerkannt köstliche und beludelte  
**Ballschau Dresdens**

**Restaurant Hebeda**  
 Marienstraße 80  
**Salvator-Ausschank, Schlachtfest**  
 Bereitwilligster freier!

**Kaffee-Konzert**  
 Oststraße 22 - Straßenbahn 2  
 Sonntag von 4 Uhr an (B 1607)

**Gasthof Kaditz**  
 Sonntag  
**Feine Militär-Ballmusik**  
 Großer Betrieb. :: Kleine Tanzpreise.  
**Watzkes Tanz-Palast**  
 Freitag und Sonntag  
**Große Ballfeste**  
 Kleiner Eintritt :: Bänderchen :: Marken

**Elysium, Räcknitz**  
 Endstation Linie 6  
 Sonnabend und Donnerstage  
**Gr. Ballfeste**  
 Besorgte Biere  
**Weine!**

**DAS KÖSTLICHE Waldschlößchen Bier**

**Ab Montag den 2. Februar**  
 veranstalte ich eine große  
**Rester-Woche**  
 Ich bringe hierzu die während des Inventur-Ausverkaufs angesammelten Reste und Abschnitte zu **fabelhaft billigen Preisen** zum Verkauf  
 Restbestände in  
**Weisswaren**  
 zu nie wiederkehrenden Preisen  
 Hemdentuche Spezialtuch I . . . . . jetzt **92**, Spezialtuch II . . . . . jetzt **98**,  
 Bettendamast Kissenbreite . . . . . jetzt **1.85**, Deckbattbreite . . . . . jetzt **2.90**,  
 Bettuchhalbleinen 150 cm breit . . . . . jetzt **2.50**,  
 Körperbarchent schwere Qualität . . . . . jetzt **1.25, 1.15**.  
 Ein grosser Posten **Tischzeuge** und **Handtücher** } **30% unter Preis**  
 Angestaubte **Damen-Wäsche** bester Qualität :: und Ausführung **spottbillig**  
**Siegfried Schlesinger**

**Neu! Circus Sarrasani Neu!**  
 Ein jeder muß den „Rheinischen Winzerkeller“ besuchen!  
 2 Stimmungskapellen  
 Preiswerte Schoppen-, Liter- u. Flaschenweine. Spezialität: Tägl. frische Bowle. Gute Küche.

**Gute Bücher** kauft man preiswert in der **Volksbuchhandlung** Dresden und ihren Filialen.